28. Jahrgang. Montag, 29. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15769.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1886.

Telegramme der Danziger Ztg.

London, 29. März. (W. T.) Einer Meldung der „Times" aus Meshed zufolge sind die Arbeiten der afghanischen Grenzcommission in's Stocken gerathen, weil der russische Commissar unerwartet Forderungen stellte, welche der britische Commissar nicht annehmen wollte. Die Streitfrage wird den beiderseitigen Regierungen unterbreitet.

Charleroi, 29. März. (W. T.) Gestern Abend 7 Uhr wurde der Belagerungszustand hier und in der Provinz verkündet und das Militär beordert, nach der erstmaligen Aufforderung zum Auseinandergehen sofort mit der Waffe gegen die Ruhestörer vorzugehen.

Mons, 29. März. (W. T.) Gestern Abends 6½ Uhr fand ein allgemeines Arbeitermeeting in Louviere statt, ohne daß dabei eine Ruhestörung vorkam. Ein Bataillon des 7. Linienregiments ist nach Moranwelz, eine Lancierescadron nach Strepy, eine Jägercompagnie nach Quaregnon abgegangen. — Eine Versammlung der Revisionistenliga verlief fast ruhig und beschloß, daß die Partei sich an den nächsten Kammerwahlen betheilige.

Brüssel, 29. März. (W. T.) Der Verkauf des Journals „Le Peuple de Brüssel" ist verboten worden.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Wien, 27. März. Der Kaiser hat für die Gräfin Chambord eine 12tägige Hoftrauer, vom 29. d. ab, angeordnet; Erzherzog Franz-Este wird den Kaiser bei der Leichenfeier in Görz vertreten. — Der deutsche General-Consul von Mallmann ist heute gestorben.

Das Herrenhaus nahm endgiltig unverändert die Vorlage betreffend die Verstaatlichung der Prag-Duxer und der Dux-Bodenbacher Bahn an.

Petersburg, 27. März. Der russische Botschafter in Berlin, Graf Schuwaloff, ist heute hier eingetroffen. — Der Kaiser hat dem bucharischen Gesandten den St. Annen-Orden 1. Klasse mit Brillanten verliehen; auch die übrigen Mitglieder der bucharischen Gesandtschaft sind decorirt worden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 29. März.

Der Aufstand in Belgien.

Die Unterdrückung der aufständischen Bewegung ist den Truppen noch nicht gelungen, da nur langsam in genügender Stärke in den Orten eintrafen, wo ihre Gegenwart nöthig war, und oft zu spät kamen, um Plünderung und Brandstiftung zu verhindern. Am schlimmsten waren die Ausschreitungen in Charleroi. Die ganze Nacht von Freitag zu Sonnabend dauerten hier die Ruhestörungen und Verwüstungen fort. Viele Landhäuser und Schlösser der Umgegend sind in Brand gesteckt. In Marchienne und Roux wird um einen weiteren Zuzug von Truppen gebeten. Zahlreiche Verhaftungen, darunter auch von Fremden fanden statt. Die Strikenden, mit Hacken und Knütteln bewaffnet, setzen sich den Truppen zur Wehr und bedrohen die Stadt, welche von der Bürgergarde vertheidigt wird. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Am Nachmittag traf General van der Smissen mit dem Stabe und zwei Bataillonen ein und vom Sonnabend Abend wurde telegraphisch gemeldet: Die Zugänge zu dem Rathhause sind gesperrt. Chasseurs à cheval befinden sich auf den Höhen von Montigny, um die Bewegungen der Strikenden zu beobachten; Chasseurs éclaireurs stehen bei Mambourg, Artillerie und Infanterie bewachen die Brücken, den Dammübergang und den Bahnhof. Ohne Erlaubniß darf Niemand passiren. Weitere zahlreiche Verhaftungen sind erfolgt. Die Einwohner werden durch Bekanntmachungen der Behörden aufgefordert, in ihren Wohnungen zu bleiben. Abends versuchten die Strikenden die Mauer eines Hüttenwerkes zu übersteigen. Da sie der Aufforderung, zurückzugehen, nicht Folge leisteten, gaben die Truppen mehrere Male Feuer, worauf die Strikenden zurückgingen mit der Drohung, in größerer Anzahl wiederzukommen.

Nach weiteren Ermittelungen sind in der vorangegangenen Nacht 5 Schlösser und 8 große Glasfabriken vollständig geplündert und niedergebrannt worden.

Auch aus Chatelet ist das dringende Ersuchen um Hilfe gegen die Ausschreitungen der Strikenden nach Charleroi gelangt. Dieselben fahren fort, die Fabriken zu plündern und die Arbeiter durch Drohungen zum Einstellen der Arbeit zu zwingen. Aus Chateau-Oultremont bei Presles, aus Marchienne, sowie aus Monceau werden Verwüstungen und Brandstiftungen durch die strikenden Arbeiter gemeldet. In den Werken, wo augenblicklich noch gearbeitet wird, dürfte wegen Mangels an Kohle ebenfalls die Arbeit demnächst eingestellt werden müssen. In Lambert-Vilette fand ein Zusammenstoß zwischen den Strikenden und der Artillerie der Bürgergarde statt, wobei die Ersteren gesprengt und mehrere Gefangene gemacht wurden.

Wie düster die Lage ist, geht aber am deutlichsten aus der Nachricht hervor, daß man sich veranlaßt gesehen hat, den Belagerungszustand zu erklären.

Ein mißlungener Verschleppungsversuch.

Zu welchem Zwecke der Reichskanzler am Freitag im Reichstage erschienen ist, hat erst die Verhandlung am Sonnabend ergeben. Herr v. Kardorff, der sich am Freitag einer persönlichen Unterredung mit dem Reichskanzler erfreut hatte, schloß seine Rede mit dem Antrage, die Vorlage noch einmal an die Commission zurückzuverweisen. Da jeder Versuch, das Monopol vom Tode aufzuerwecken, vergeblich gewesen wäre, hätte diese Berathung in der Commission nur dazu dienen können, neuen Steuerprojecten den Weg zu ebnen. In der That aber würde dieser Beschluß des Reichstages neue Beunruhigung in den weitesten Kreisen und den Verdacht hervorgerufen haben, daß das bevorstehende kirchenpolitische Canossa der Regierung durch Zugeständnisse der Mehrheit des Reichstags auf Kosten der Spiritusindustrie und der Handelswelt wett gemacht werden solle.

Der Antrag Kardorff hatte eine merkwürdige Familienähnlichkeit mit dem Antrag Carolath im Herrenhause, die kirchenpolitische Vorlage mit den Anträgen des Bischofs Kopp in die Commission zurückzuverweisen.

In der That hatte es einen Augenblick den Anschein, als ob das Centrum diese Rückzugsbrücke betreten werde. Erst die Erklärung Windhorst's, daß für eine Partei, welche jedem Monopol grundsätzlich widerstrebe, eine weitere Commissionsverhandlung zwecklos sei, und daß der Reichstag die Vorlegung der neuen von dem Reichskanzler angekündigten Vorlage abwarten müsse, hat die Situation geklärt. Man kann es dahin gestellt sein lassen, ob der Entschluß des Centrums auf der Voraussetzung beruht, daß der Sieg des Centrums in der kirchenpolitischen Frage ohnehin gesichert sei, oder aber, daß die Erklärung des Prinzen zu Carolath im Herrenhause, die Verweisung der Anträge des Bischofs Kopp an die Commission erfolge unter dem Vorbehalt, daß die Rechte des Staats unter allen Umständen gewahrt werden müßten, die Ablehnung derselbe bedeute.

Auf alle Fälle ist das Schicksal des Branntweinmonopols nunmehr losgelöst von der Frage, welche Zugeständnisse der Staat Preußen an seine katholischen Unterthanen auf dem Boden der kirchenpolitischen Gesetzgebung zu machen im Stande ist, und das ist ein Erfolg, der unter den obwaltenden Umständen nicht hoch genug anzuschlagen ist.

Die Ablehnung des Monopols

im Plenum des Reichstags ist mit einer überwältigenden Majorität erfolgt. Mit 181 gegen 66 Stimmen fiel der Antrag Kardorffs auf Zurückverweisung an die Commission. Alle diese 66 Stimmen gehörten keineswegs sämmtlich Freunden des Monopols an. Mit 181 gegen 3 Stimmen fiel endlich der grundlegende Paragraph 1 — 37 Mitglieder von der Rechten enthielten sich der Stimmabgabe. Angenommen, diese 37 wären ohne Ausnahme für das Monopol, was gleichfalls nicht ausgemachte Sache ist, so stellte sich das Zahlenverhältniß 181 zu 40. Das genügt zur Kennzeichnung der Stimmung der Volksvertreter, genügt auch zur Klarstellung des wiederholten Bemühens von monopolfreundlicher Seite, die Bedeutung der so außerordentlich zahlreichen gegen das Monopol gerichteten Petitionen — es sind dies an Zahl 9004, denen nur 42 für Annahme des Monopols gegenüberstehen — herabzusetzen. Herr Rickert ertheilte Herrn Gamp, der sich diese Aufgabe unterzog, die gebührende Antwort.

Ein eigenartiges Interesse gewährt der in den letzten Tagen zum Ausdruck gekommene Zwiespalt innerhalb der nationalliberalen Partei der so wichtigen Frage des Monopols gegenüber. Herr Buhl proclamirte bekanntlich die Stellungnahme der Partei gegen das Project, Herr v. Fischer später die der süddeutschen Nationalliberalen für dasselbe, und in der Presse dieser beiden Abgeordneten, dem „Frankf. Journ." und der „Südd. Presse", wird mit größter Schärfe und höhnischen Apostrophen dieser Gegensatz weitergesponnen. Das Münchener Blatt spricht dabei von dem Abg. Buhl als Lasker redivivus, von dem „innerhalb der Fraction rumorenden bösen Geist"; das Frankfurter Organ des Herrn Buhl antwortet darauf mit Anspielungen auf „Parteimitglieder, die die Weisheit mit Löffeln gegessen", mit dem Vorwurfe der Unverfrorenheit u. dgl. m. Die Helden dieses Kampfes mit geschlossenem Visir, die Herren Dr. Buhl und v. Fischer, verkehren freilich im Reichstag in durchaus collegialischer Weise mit einander, als ob nichts geschehen sei. Nur draußen, in ihren respectiven Preßorganen tobt der Kampf.

Das Abgeordnetenhaus

hat am Sonnabend die erste Berathung der Canalvorlage zu Ende geführt. Die Verhandlungen, die im großen Ganzen wenig interessante Momente boten, wurden von dem Centrumsabgeordneten Szmula eröffnet, welcher für die Vorlage sich aussprach, aber bedauerte, daß die Regulirung des oberen Laufes der Oder noch immer nicht in Angriff genommen werde. Wenn man für eine „Polenvorlage" 100 Millionen ausgeben könne, dürfe man vor einer solchen nützlichen Ausgabe nicht zurückschrecken, wie es die für die Oderregulirung wäre. Regierungscommissar Ministerialdirector Schulz erwidert, daß gerade von der oberschlesischen Industrie die jetzt vorgeschlagene Verbindung der mittleren Oder mit der Spree als zunächst wünschenswerth ausgesprochen worden sei. Die Projecte zur völligen Regulirung der Oder seien noch nicht ganz fertig gestellt. Nachdem noch der nationalliberale Abg. Dr. Hammacher für die Vorlage gesprochen, befürwortet Abg. Dr. Windthorst dieselbe. Er ist in der Hauptsache für die Vorlage. Irgendwo müsse mit dem großen Canalprojecte angefangen werden, daher habe die Regierung Recht daran gethan, diese beiden Stücke zuerst daraus zu nehmen. Für die schlesische Montan-Industrie müsse endlich einmal durch einen neuen Canal Luft geschafft werden, und er werde auch für den Spree-Oder-Canal stimmen, wenn der westfälische Canal nicht bewilligt werden sollte. Er meinte, wenn man die 100 Millionen für Posen und Westpreußen lieber zum Bau von Canälen daselbst verwenden wollte, so würde man mehr für die Germanisirung erreichen, als durch Auskaufung der Polen.

Nachdem noch der liberale Abg. Berger für die Vorlage gesprochen, wird dieselbe, wie schon gemeldet, an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen. Es bleibt dabei, daß nicht viel Aussicht vorhanden ist, daß die Vorlage in dieser Session zur Verabschiedung gelangt, wenigstens nicht in vollem Umfange.

Kraszewski und der italienische Hof.

Vor Kurzem wurde die Nachricht verbreitet, daß der polnische Dichter Kraszewski, der bekanntlich, wegen Landesverraths verurtheilt, in Magdeburg seine Strafe verbüßte, dann aber gegen Caution freigelassen nach Italien ging, die Verwendung des italienischen Hofes behufs Begnadigung gefunden habe. Die „Nordd. Allg. Ztg." theilt jedoch dem gegenüber jetzt officiös mit, daß diese Nachricht vollkommen aus der Luft gegriffen sei. Damit ist auch der tendenziösen Erfindung von einer Erkaltung der deutsch-italienischen Beziehungen die Unterlage entzogen.

Uebrigens soll, Petersburger Blättern zufolge, Kraszewski beschlossen haben, lieber die eingezahlte Summe zu verlieren, als in die Haft zurückzukehren, welche „Opferfreudigkeit" nicht in Erstaunen setzen könnte, da Kraszewski, wie die „N. A. Z." bemerkt, die Caution nicht selbst gezahlt hat.

Die englische Ministerkrisis.

Chamberlain und Trevelyan haben am Sonnabend endgiltig ihre Entlassung gegeben, andere Mitglieder der Regierung, welche keinen Sitz im Cabinet haben, dürften in der nächsten Woche ebenfalls ihre Entlassung nehmen. Die Königin hat die Entlassungsgesuche auch bereits angenommen und die Ernennung Stansfeld's zum Präsidenten des Lokal-Governmentr-Board und Lord Dalhousie's zum Staatss ecretä für Schottland genehmigt.

Aus dem Orient

liegen heute eine Anzahl von Nachrichten vor, welche beweisen, daß die dunkeln Punkte noch immer nicht zu schwinden beginnen. Mit **Griechenland** steht es wie bisher; keine Spur von Nachgiebigkeit der Hellenen macht sich bemerkbar. Aus London wird hierüber gemeldet, daß zwischen dem auswärtigen Amt und dem britischen Gesandten in Griechenland gegenwärtig wieder ein sehr lebhafter Depeschenaustausch stattfindet. Die englische Regierung setzt ihre Bemühungen, Griechenland von einer Action zurückzuhalten, energisch fort.

Nur **Serbien** macht Ernst mit der Wiederherbeiführung normaler Zustände. Ein Ukas des Königs ordnet die Aufhebung des Ausnahmezustandes für die Armee an. Gegen die Agitationen des Prätendenten Peter Karageorgevics tritt selbst Oesterreich auf. So kommt das „Fremdenblatt" auf das von dem Prinzen unterschriebene Pamphlet gegen die serbische Königsdynastie zurück, hebt die diesbezügliche ausweichende Auskunft des montenegrinischen Blattes „Glas Czernagora" über die Echtheit dieses Pamphlets hervor und betont, Oesterreich-Ungarn könne es schon vom Standpunkte der internationalen Verpflichtungen nicht gleichgiltig sein, ob gegen die im benachbarten Serbien herrschende Dynastie und gegen den Frieden des Landes Bestrebungen

---

Stadt-Theater.

Die komische Oper hat sich in dieser Saison sehr wenig begünstigt gesehen, vielleicht weil diesmal das männliche Opernpersonal mit minderem Spieltalent ausgestattet ist, als das weibliche. Sollte das auch der Grund sein, daß die reizende Lustspieloper Auber's „Des Teufels Antheil" ewig in Vorbereitung bleibt? An Lortzing hat man noch fast in letzter Stunde die Schuld abgetragen und sich des lustigen „Czar und Zimmermann" erinnert, der neulich zu halben Preisen, aber auch nur mit halbem Gelingen gegeben wurde. Wenigstens war die durch die Vorstellung gewährte Anregung nur eine mäßige. Der Haupthebel der Wirkung dieser Oper nach der komischen Seite ist die Rolle des Bürgermeisters van Bett. Hr. Schwedendiek spielte das bürgermeisterliche Prachtstück mit kräftigen Farben und mit lobenswerther Sicherheit, aber die von ihm erzielte Komik beruhte mehr auf äußeren Zuthaten, als auf einer natürlichen vis comica. Die üblichen improvisirten Späße, gut oder übel, wurden noch um ein Erkleckliches vermehrt. Hätte der Sänger von diesem Ueberfluß etwas abgenommen und dafür dem musikalischen Theil der Partie an gesanglicher Correctheit und Gediegenheit einen Zuwachs verschafft, so wäre das für seine Stellung zur Oper, die bei dem Bürgermeister doch sehr in Betracht kommt, ersprießlicher gewesen. Bei größerem gesanglichen Schliff würde Manches, z. B. die prächtige Auftrittsarie, welche an Härten der Tongebung und mangelnder Biegsamkeit der Stimme litt, ganz anders gewirkt haben. — Wenn man den Usus gelten läßt, daß der Czar Peter hauptsächlich nach dem gewiß hübschen, aber für den Selbstherrscher aller Reußen überaus sentimentalen Liede: „Sonst spielt' ich mit Scepter und Kronen" beurtheilt wird, so hat Herr Strakosch den Preis des Abends davongetragen. Seine Stimme gab Wohllaut und Schmelz des Vortrages in angenehm berührender Weise zu kosten, wenn auch das „o selig, ein Kind noch zu sein" mit gar zu großer Breite behandelt wurde. Ein Seitenstück zu diesem durch reichen Beifall ausgezeichneten Liede war die Romanze des französischen Gesandten von dem flandrischen Mädchen. Herr Grobé stellte hier sein Stimmlicht nicht unter den Scheffel, was auch in dem Sextett der Fall war, dem sein ausgiebiger Tenor zu einer durchgreifenden Wirkung verhalf. Die beiden anderen Gesandten (Herr Hermann und Herr Ernst) sind musikalisch fast nur auf dieses Tonstück angewiesen und müssen vor ihrem mehr bedachten Collegen die Segel streichen. — Frl. Pfeiffer gab die Marie mit natürlicher, gefällig wirkender Munterkeit. In der Eifersuchtsarie hätte das Toncolorit hier und da frischer und blühender sein können, auch kamen manche Parlandostellen nicht behende genug zur Erscheinung. Im Uebrigen war der Vortrag hübsch nüancirt und heiter bewegt. In dem Duett des dritten Actes wurde Marie durch den Peter Iwanow des Herrn Schnelle, der den Naturburschenton der Rolle gut traf und seine Laune ohne Uebertreibung walten ließ, mit schätzenswerther Routine, wenn auch stimmlich nicht besonders hervorragend unterstützt. — Eine rechte Schlagfertigkeit, ein zündender Humor wohnte der Gesammtvorstellung trotz gelungener Einzelnheiten nicht bei. M.

☙ Frau Magda Irschick spielte gestern die Titelrolle in Mosenthal's „Deborah". Als das Stück im Jahre 1849 als erste Arbeit des bis dahin unbekannten Dichters erschien, verschaffte es demselben sofort einen angesehenen Namen. Es ist auch kaum von einem späteren Drama Mosenthal's erreicht worden. Damals war die Zeit der Dorfgeschichten und man wird einräumen, daß es dem Verfasser sehr gut geglückt ist, in den schlichten und einfachen Verhältnissen des Volkslebens einen hochdramatischen Stoff aufzufinden und für die Bühne auszunutzen. Das tragische Geschick des verkannten und mißhandelten Judenmädchens trägt ungezwungen ein großartiges dramatisches Pathos, das hier sehr wirksam verwandt wird. Freilich zieht Mosenthal nicht die eigentlich dramatischen Folgerungen aus dem Charakter der Deborah, er läßt sie nicht ihr Rachewerk vollbringen; sie verzeiht und die Menschlichkeit gewinnt durch den versöhnlichen 4. Act, was die dramatische Kunst an Consequenz einbüßt. Das Stück ist von großer Lebenswahrheit und wird deshalb wahrscheinlich noch in der Bühnenliteratur ausdauern, wenn die beschämende Geschichts-Episode, in der die Treitschkes und Stöckers eine ephemere Rolle spielen konnten, längst vergessen ist.

Frau Irschick setzte ihre dramatischen Fähigkeiten gestern für den Charakter der Deborah wieder so erfolgreich ein, daß sie den lebhaftesten Beifall bei dem stark besetzten Hause fand. Wir haben unserem früher abgegebenen Urtheil über die Künstlerin kaum etwas hinzuzufügen. Das Spiel bewegte sich wieder in großen Zügen, die Leidenschaft fand alle Mittel zum Ausdruck; nur in der Declamation, gegen deren sachliche Behandlung wir nichts einzuwenden hatten, beeinträchtigt uns den Genuß des Vortrages ein gewisses Dehnen und Festhalten des Tones. Der Gast fand bei den heimischen Kräften gute Unterstützung. Frl. Bensberg gab die Hanna mit schlichter Wahrheit, Hr. Schindler den Josef ebenfalls mit überzeugender Natürlichkeit der Empfindung. Ebenso müssen wir dem Lorenz des Herrn Bach, dem Schulmeister des Herrn Kolbe und dem blinden Greis des Herrn Retty unsere volle Anerkennung ausdrücken. — Sehr überraschend war es, daß im 4. Act die Scene der auswandernden Juden und mit ihr auch die Rolle des Ruben weggelassen war. Die Scene, welche bestimmt ist, dem Geschick Deborahs einen versöhnlichen Abschluß zu geben, darf doch nicht ohne Weiteres nach der Laune irgend eines Regisseurs beseitigt werden.

Julian Schmidt †.

In der Nacht zu Sonnabend ist in Berlin plötzlich der Schriftsteller Dr. Julian Schmidt am Lungenschlage gestorben. Schmidt war am 7. März 1818 zu Marienwerder geboren, wo er auch das Gymnasium absolvirte, um dann in Königsberg Geschichte und Philologie zu studiren. 1842—46 bekleidete er eine Lehrerstelle in Berlin, wandte sich aber dann ganz der Schriftstellerlaufbahn zu. 1847 erschien seine „Geschichte der Romantik", welche seinen Ruf als Schriftsteller begründete, und bald darauf übernahm er in Gemeinschaft mit Gustav Freytag in Leipzig die Redaction der „Grenzboten", wo er dreizehn Jahre lang mit großem Geschick, aber nicht immer mit der nöthigen Gründlichkeit und auch nicht frei von Vorurtheil des Amtes der literarischen Kritik waltete. Sein consequent absprechendes Urtheil gegenüber den Arbeiten Gutzkow's zum Beispiel hat schließlich mehr dem Ansehen des Kritikers, als dem des Kritisirten Eintrag gethan. Der große Respect, welchen die Grenzbotenkritik in den ersten Jahren der Schmidt'schen Redaction genoß, schwand allmählich und das war wohl auch der Grund, daß Schmidt 1861 dem Rufe folgte, in Berlin die Redaction einer politischen Zeitung, der „Allg. Preuß. Ztg.", des Organs der Altliberalen zu übernehmen. Aber die Politik war nicht das Feld für Schmidts Feder und er kehrte sehr bald wieder zur Literatur zurück. Die gründliche Belesenheit in der neuesten Literatur, welche ihm seine kritische Thätigkeit verschafft hatte, gab Anlaß zu seiner „Geschichte der deutschen Nationalliteratur seit Lessings Tod" und zu der „Geschichte der französischen Literatur seit der Revolution". Böse Flüchtigkeitsfehler, die in späteren Auflagen verbessert worden sind, haben dem einstigen unfehlbaren Kritiker ungemein scharfe Kritiken zugezogen, das erstere Buch eine solche von Lassalle, das zweite eine von Paul Lindau, der sich hier seine ersten literarischen Sporen verdiente. Schmidt setzte in Berlin seine kritischen Arbeiten noch ab und zu in der „National-Ztg." und in einigen Monatsschriften fort und lieferte dann eine Reihe von literarhistorischen Werken: „Uebersicht der englischen Literatur im 19. Jahrhundert", „Schiller und seine Zeitgenossen", „Geschichte des geistigen Lebens in Deutschland von Leibniz bis auf Lessings Tod", „Bilder aus dem geistigen Leben unserer Zeit", „Porträts aus dem neunzehnten Jahrhundert". Vor wenigen Wochen ist der erste Band seiner: „Geschichte der deutschen Literatur von Leibniz bis auf unsere Zeit" erschienen, die Veröffentlichung des zweiten und dritten Bandes standen unmittelbar bevor, die beiden letzten sollten im Laufe des Jahres ausgegeben werden. Das Werk war bestimmt, an die Stelle der beiden erwähnten älteren Arbeiten: „Geschichte des geistigen Lebens von Leibniz bis auf Lessing's Tod" und „Geschichte der deutschen Literatur von Lessing's Tode bis auf unsere Zeit" zu treten.

hineingetragen werden, welche auf offenen Umsturz abzielen.

Ueber Bulgarien dagegen kommen verschiedene befremdliche Meldungen. Wie der Odessa'er „Nowo-rossijskij Telegraf" zu melden weiß, stünde in Ostrumelien und Bulgarien eine allgemeine Erhebung der Bulgaren gegen die jetzige Regierung bevor. Zu diesem Zwecke nach Sofia und Philippopel einberufene Meetings seien von den Truppen gewaltsam auseinandergejagt worden. Aehnliche Auftritte hätten auch in Sofia vor dem fürstlichen Palaste stattgefunden, und die Entfernung des Battenberg's und dessen Ersetzung durch eine andere Persönlichkeit, aller Wahrscheinlichkeit nach durch den, mit der leiblichen Schwester des Generals Skobeleff verheiratheten Prinzen Eugen von Leuchtenberg, „welcher den Bulgaren sowohl als auch den Russen in gleicher Weise sympathisch" sei, sei eine bereits beschlossene Sache! — Auch dem Petersburger „Regierungs-Anzeiger" wird aus Burgas vom 9. d. M. (25. Februar) geschrieben, das türkisch-bulgarische Abkommen befriedige weder die Opposition noch die Regierungspartei. Die Localbehörde sei deshalb von Sofia aus angewiesen worden, die Unzufriedenen zu beobachten und ihre Agitation unter der Landbevölkerung zu unterdrücken.

In diplomatischen Kreisen Petersburgs sollen außerdem Gerüchte über den großbulgarischen Königsgedanken des Fürsten Alexander coursiren. Die meisten Petersburger Zeitungen leitartikeln hierüber und prophezeien dem Fürsten ein Fiasco. Einzelne Blätter halten diesen neuen Plan allerdings in dem Falle für durchführbar, daß die westliche Diplomatie den Battenberger unterstütze; natürlich behauptet die Petersburger Presse, daß das bulgarische Volk immer energischer auf einen Wiederanschluß an Rußland dränge. Der „Swet" ist der Ansicht, die Verwirklichung der Wünsche des Fürsten Alexander würde einen guten Grund für eine Occupation Bulgariens durch Rußland abgeben, andererseits würde ein solcher Gewaltact an und für sich zur Stärkung der slavischen Welt beitragen.

Das sind jedoch alles Meldungen von russischer Seite, die mit ganz besonderer Vorsicht betrachtet werden müssen. Recht wohl glaublich ist dagegen die Nachricht des „B. T." aus Petersburg, in unterrichteten Kreisen herrsche die Ansicht vor, Rußland werde, zumal bei der Leitung der englischen Politik durch Gladstone, keinerlei Weichheit zeigen.

In dieser Beziehung giebt auch die in den obigen Telegrammen gemeldete plötzliche Stockung der afghanischen Grenzregulirung viel zu denken. Es scheint, als ob Rußland mit denselben Manövern beginnen will, mit denen es zur Zeit der früheren Ministerpräsidentschaft Gladstones so viel Erfolg erzielte.

Reichstag.

75. Sitzung vom 27. März.

Die zweite Berathung des Branntweinmonopols wird fortgesetzt.

Abg. v. Vollmar (Soc.): Der Kanzler hat gestern auch meine Fraction zu den reichsfeindlichen gezählt: das ist ja nichts Neues und schmerzt uns auch garnicht. Reichsfeinde heißen ja in Deutschland seit lange die Feinde des herrschenden Systems, des Kanzlers. Feinde des Reiches, d. h. des Gemeinwesens, des deutschen Volkes, sind wir jedenfalls nicht. Als Vorspann zum Schnapsmonopol hätte der Kanzler diese socialdemokratischen Reichsfeinde sehr wohl gebrauchen können, denn er pflegt jede Hilfe anzunehmen, die ihm eine Majorität verschafft. Es fehlte nicht an Stimmen, die mir und meiner Partei klar zu machen suchten, daß ja das Schnapsmonopol eigentlich etwas socialistisches sei, auf das einzugehen wir gewissermaßen die Pflicht hätten; daß wenn wir auf dieses Monopol eingingen, wir sehr wohl unsere Bedingungen stellen könnten, die dann auch angenommen werden würden, wenn sie annehmbar erschienen. Wir Socialdemokraten werden nie in eine Hand einschlagen, welche Volk und Freiheit unterdrückt. Von den drei Dingen, die der Kanzler als Grundlage des Reiches bezeichnete, ein starkes Heer, gute Finanzen und die Zufriedenheit der Bürger, ist uns das dritte das allerwesentlichste, bei dem sich die beiden ersten von selbst verstehen. Aber von dieser Zufriedenheit ist nichts zu merken. Steuerdruck, Aussaugung der Aermsten, politische und wirthschaftliche Unterdrückung schaffen die Zufriedenheit der deutschen Reichsbürger nicht. Des Kanzlers gestrige Rede war der stärkste Ausdruck des persönlichen Regiments: er hält uns nicht für die richtige Vertretung des Volkes, läßt sich durch uns auf seinen Wegen nicht hindern, sieht eine Demüthigung ohne Gleichen, ein arges Canossa darin, daß er als constitutioneller Minister zu uns hierher kommen muß, um eine Steuer bewilligt zu erhalten, und hält es für möglich, daß deutsche Fürsten, das Opfer ihrer Rechte bereuend, den berühmten ewigen Bund wieder einmal brechen könnten. Dazu dunkle, nicht faßbare Drohungen, es könne die Zeit kommen, wo das Reich nicht mehr in der bisherigen Weise existirt, und zwar durch Aenderung von oben her, verbunden mit dem etwas deutlicheren Ausspruch: „wer zuletzt lacht, lacht am besten; wir hier bei der Regierung werden lachen, wenn Sie nicht mehr da sind." Das ist einfach die Sprache des Dictators, nicht die eines constitutionellen Ministers. Neben dem Unmuth darüber, daß man zum Reichstage so sprechen könne, kann ein Socialdemokrat noch eine gewisse Schadenfreude haben. Wenn sonst einer von uns auf die Möglichkeit gewaltsamer Umwälzungen hinwies, dann hieß es: die Socialdemokraten, diese Revolutionäre, drohen, mit ihnen ist in Ruhe und Frieden nicht zu verhandeln. Aber der Reichskanzler darf einer Volksvertretung, die nur ihre Rechte ausübt, offen und selbst mit Anrufung der blutigen Schatten von 1866 mit ihrer, ja mit der Beseitigung des Reiches drohen. Man mag uns vieles nachsagen, aber kann uns unmöglich den Vorwurf machen, wir hätten jemals gesagt, daß wir das Reich in seiner jetzigen Zusammensetzung auseinandertreiben, sprengen oder vernichten wollten. Das blieb einem der Gründer des Reiches, seinem ersten Beamten vorbehalten, demselben Beamten, der uns als eine Gefahr für das Reich verfolgt. Er hat den Reichstag mit der Volksvertretung anderer Länder verglichen und diesen Vergleich zu Ungunsten des ersteren ausfallen lassen. Aber keine würde sich eine Sprache, wie die seinige, auch nur einen Augenblick gefallen lassen, und er führt sie, weil der Reichstag sie sich gefallen läßt: Jeder wird behandelt, wie er es verdient. Der Reichstag zeige einmal dem persönlichen Regiment energisch die Zähne und es wird sofort anders gegen ihn auftreten. Bei den trüben Aussichten in die Zukunft hat der Kanzler wohl weniger an auswärtige Conflicte, als an innere Vorgänge in Frankreich, Belgien und England gedacht und speciell die bekannte Aeußerung des französischen Kriegsministers Boulanger im Sinne gehabt. Ich finde in dieser Rede nicht das Geringste, was einem republikanischen Minister nicht vollkommen wohl anstände. Ich kann nur wünschen, daß mehrere solcher Minister die französische Scheinrepublik zu einer wirklichen machen. Das würde aber keine Gefahr für das deutsche Reich und das deutsche Volk, sondern nur für das persönliche Regiment sein, wenn dieser Einfluß sich von Frankreich aus auf die anderen Länder geltend machte, denen gegenüber ein die Zügel immer schärfer anziehendes persönliches Regiment allerdings in keine rosige Lage gerathen würde. Darin hat der Reichskanzler vollkommen Recht; auch darin, daß die Befestigung des Reiches Eile hat. Aber sie beruht auf dem Vertrauen des Volkes und der Achtung der herrschenden Gewalt vor seinem Selbstbestimmungsrecht. (Beifall bei den Socialdemokraten.)

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) spricht seine Genugthuung darüber aus, daß sich die Socialdemokraten zum ersten Mal auf den Boden des deutschen Reichs gestellt haben. Wenn der Vorredner meinte, der Reichskanzler habe die Absicht ausgesprochen, das Reich zu sprengen, so hat er ihn mißverstanden. Gewiß beruht die Befestigung des Reichs auf dem Vertrauen der Bürger. Aber niemals wird in Deutschland eine Gewalt entstehen können, die ein so allgemeines Vertrauen genießt, wie der Reichskanzler. Der Reichskanzler ist auch für die Arbeiterinteressen eingetreten, während die Socialdemokraten nur Redensarten gemacht haben. Von wem ist die Socialreform ausgegangen? Vom Reichskanzler! Rufe bei den Socialdemokraten: Sie ist auch danach!) Und gerade diese Monopolvorlage sollte die Mittel gewähren, um die Altersversorgung durchzuführen. (Unruhe links; Ruf: Patrimonium!) Redner rügt nun die Behandlung, welche die Vorlage in der Commission erfahren hat. Eine ähnliche Mißachtung ist noch keiner Vorlage zu Theil geworden. (Der Reichskanzler ist in den Saal getreten.) Das muß ich allerdings zugeben, daß durch diese oder eine andere Branntweinvorlage der landwirthschaftlichen Noth im Osten nicht dauernd abgeholfen werden kann. Dies kann nur geschehen durch die Einführung der Doppelwährung (Heiterkeit links). Hr. Richter meinte, der Reichstag dürfte sich nicht herabwürdigen lassen zu einer Steuerbewilligungsmaschine. Hr. Richter aber will den Reichstag herabwürdigen zu einer Steuerverweigerungsmaschine, und leider ist ihm das in den letzten Jahren gelungen. (Abg. Richter: Leider nicht; 180 Millionen sind bewilligt!) Der Reichstag selbst ist es, der sich in den Augen der Nation discreditiren wird. Ich stelle den Antrag, die Vorlage an die Commission zur nochmaligen Prüfung zurückzuverweisen. (Lachen links.) Gleichzeitig beantrage ich, über diesen meinen Antrag namentlich abzustimmen. (Unruhe links.) Das deutsche Volk wird es einmal müde werden, dem Dreigestirn Richter, Liebknecht und Windthorst zu folgen. (Lebhafter Beifall rechts, Unruhe links.)

Abg. Buhl (nat.-lib.): Ich habe bei der ersten Lesung erklärt, daß meine Freunde die Monopolvorlage für unannehmbar halten; und ich sagte dies im Namen meiner damals anwesenden politischen Freunde. Hr. v. Fischer und einige Süddeutsche waren durch Landtagsverhandlungen damals abgehalten, hier zu erscheinen. Das Bedürfniß habe ich anerkannt, auch zugegeben, daß der Branntwein ein ganz besonders geeignetes Steuerobject sei, und gewünscht und gehofft, daß es gelingen möge, daraus hohe Einnahmen zu erzielen und doch das Brennereigewerbe zu schonen. Es hat mich gefreut, aus den Ausführungen des Reichskanzlers zu entnehmen, daß die Regierungen damit beschäftigt sind, Vorlagen gerade in der von mir angedeuteten Richtung zu machen.

Minister v. Scholz meint, daß die Regierungen mit dem Ergebniß der Verhandlungen durchaus zufrieden sein könnten. Die politische Seite der Sache hat gestern der Reichskanzler bereits völlig erschöpfend dargestellt; in Bezug auf die finanzielle Verwerflichkeit ist in den Verhandlungen des Plenums und der Commission auch nicht das Geringste erwiesen worden. Und insbesondere haben die Angriffe des Abg. Richter gegen unsere Etatsberechnung nicht das geringste thatsächliche Moment zu Tage gefördert. Was dann die angebliche wirthschaftliche Verwerflichkeit der Vorlage anlangt, so liegen uns auch aus den Kreisen der kleinen Brenner ausdrückliche Zustimmungszeugnisse vor. In Westfalen sind die Kornbrenner alle bekanntlich durchaus für das Monopol gewesen; aber auch aus Altona hat ein Preßhefe- und Spiritusfabrikant, Hr. Rudolf Schröder, an mich geschrieben mit der Ermächtigung, seinen Namen hier zu nennen. Der Minister verliest die Erklärung dieses Mannes, der als „kleiner Brenner" sich für das Monopol und gegen die Ausführungen des Abg. Richter ausspricht. Redner führt dann weiter aus, daß die Branntweinpest auch nur wirksam durch das Monopol bekämpft werden könne. Daß sich eine allgemeine Entrüstung in Deutschland gegen das Monopol erhoben, sei nicht wahr. Die Unterschriften für die Petitionen sind in Oberschlesien mit einem Freischnaps bezahlt. In Frankfurt a. M. ist eine große gedruckte Petition von einem Liquerfabrikanten in Umlauf gesetzt; ein 130 Unterschriften zählendes Blatt derselben enthielt folgende Namen: Gottfried Reiterstiefel, Hund Mops, Minna Katz, Johann Sturm, Christian Wind, Ferdinand Luft (Heiterkeit), Isidor Cognac, Jean Rum, Hannes Nordhäuser, Liesbeth Pommeranze (Große Heiterkeit,) Adam Anis, Joseph Excelsior (Heiterkeit), Ferdinand Gilka, Josephine Chartreuse, u. s. w. Ich nehme ja nicht an, daß alle diese Unterschriften in der Weise hergestellt sind (Fürst Bismarck: Doch, doch!) aber ein großer Theil davon gewiß. Welch frevelhaftes Spiel ist hier mit dem Reichstag gespielt worden (Sehr richtig!) rechts); wie bedauerlich ist es, daß diesen Petitionen die Commission nicht näher auf den Grund gegangen ist. Das sind die Mittel, die man in Bewegung gesetzt hat, um eine an sich vortreffliche Sache, eine jedenfalls in der besten Absicht von der Regierung Ihnen vorgelegte Sache in einer elenden Weise zu discreditiren, in einer elenden Weise! (Sehr gut! und Beifall rechts.) Der Abg. Richter hat in der Commission versucht, nur die Zahl der Unterschriften für seine Sache nutzbar zu machen, indem er die Commission einlud, doch wenigstens durch den Referenten konstatiren zu lassen, wie viel Petitionen mit wie viel Unterschriften gegen die Sache eingegangen sind. (Abg. Richter: Und für!) Als darauf die Commission aber erst die Petitionen auch näher prüfen wollte, hat Niemand so eifrig wie Hr. Richter davor gewarnt, sich mit den Petitionen noch aufzuhalten. (Hört, hört! rechts.) Das ist bezeichnend. Von uns geht Niemand zerschmettert aus diesen Verhandlungen hervor; wir sind in keiner Weise von der Verwerflichkeit unserer Vorlage überzeugt worden. Weisen Sie also das Project von der Tagesordnung, aber glauben Sie nicht, daß Sie es damit todtmachen. Es liegt in ihm ein gesunder Gedanke, der in den Anschauungen des Volkes wachsen und eines Tages den Rock der Gesetzgebung anziehen wird. Das wird um so schneller eintreten, je mehr die gestrigen Drohungen des Abg. Richter in Erfüllung gehen, daß Sie den redlichen Bemühungen der Regierung, nunmehr wenigstens ein Minus mit ihnen zu vereinbaren, noch grausamer entgegentreten wollen. (Lebh. Beifall rechts.)

Abg. Windthorst: Es beruht bei meinen Freunden und mir unser Urtheil auf der durchaus nicht zu erschütternden Ueberzeugung, daß derartige Monopole nicht zum Guten führen, daß sie uns den socialistischen Plänen näher bringen und daß außerdem die Staatsomnipotenz gefördert wird. Wir sind ganz entschieden der Ansicht, daß der Staat die nöthige Kraft haben muß; dazu gehört vor Allem eine kräftige monarchische Institution, außerdem, wie der Reichskanzler gestern sagte, eine gute Armee, gute Finanzen und Zufriedenheit der Unterthanen. Aber Alles, was die Befugnisse der Regierungsgewalt in solchem Maße stärkt, daß eine freiheitliche Bewegung innerhalb gesetzlicher Schranken nicht mehr möglich ist, was richtige Wahlen zu den Vertretungskörpern hindert, das ist vom Uebel. Deshalb sind wir auch principiell gegen jedes Monopol. Diese Antwort hätten wir schon geben können, ehe die Vorlage da war; wir haben über unsere Stellung keinen Zweifel gelassen; ich habe ausdrücklich erklärt, daß nach dem Gange der Verhandlungen Anlaß zu weiterer Berathung zwar nicht vorliege, daß aber, da der Reichskanzler durch Krankheit an der Theilnahme der Plenarberathung verhindert gewesen, durch die Commissionsberathung ihm Gelegenheit geboten werden solle, sich über das Monopol auszusprechen. Ich glaube, dies erforderte die Rücksicht gegen den ersten Rath der Krone. Der Reichskanzler hat indessen Gründe, weshalb etwa der Monopolgedanke durchgeführt werden könne, nicht beigebracht, seine Commissarien auch nicht. Auf den Gedanken an eine Subcommission, um anderweite Pläne zu studiren, sind wir nicht eingegangen, da wir der Meinung waren, daß die Commission zur Prüfung des Monopols, nicht aber zur Ausarbeitung neuer Steuerpläne niedergesetzt sei. Wir haben 1879 eine außerordentliche Summe bewilligt, wir haben im Vorjahre wiederum die Zölle um ein Erhebliches erhöht, wir haben die Börsensteuer bewilligt, die außerordentliche Beträge liefert. (Oho! Bewegung rechts.) Also eine Beschuldigung, der Reichstag wolle Nöthiges nicht bewilligen, ist grundlos. 1879 haben wir geglaubt, daß durch die außerordentliche Bewilligung, an der meine Freunde und ich aufs wesentlichste mitgewirkt haben. (Ruf links: „Sehr wahr!" „Leider!") — Sie sagen „leider", ich sage: „zu meiner Freude" (Heiterkeit) — daß dadurch den Bedürfnissen abgeholfen sei. Aber mit Nichten! So wie das Geld da war, ist es sofort wieder und zum guten Theile zu Zwecken verwendet worden, von denen 1879 gar nicht die Rede war. (Sehr wahr! links und im Centrum; Unruhe rechts.) Hier hat die Volksvertretung die Pflicht, auch zu untersuchen, ob die Bedürfnisse nicht in vielen Fällen ohne Noth geschaffen werden (lebhafte Zustimmung links und im Centrum), ob nicht Ersparungen denkbar sind. (Rufe rechts: „Wo?") Wenn Sie darüber Kunde haben wollten, so lade ich Sie in das preußische Abgeordnetenhaus ein, da werde ich Ihnen zeigen, wie man 100 Mill. ℳ und 200 000 ℳ für Zwecke bewilligt, welche ich nicht für nöthig erachten kann. (Lebhafte Zustimmung links und im Centrum.) Statt der steten Recriminationen sollte man ermitteln, wo und wie gespart werden kann; das ist doch jetzt keine richtige Finanzkunst. (Sehr gut! links.) Wir wollen also das Monopol nicht, ob etwas Anderes, muß und wird sich finden, wenn die Vorlagen erscheinen. Wie sich Hr. v. Helldorff veranlaßt sehen kann, uns Oppositionslust vorzuwerfen, begreife ich nicht, unsere Haltung ist eine consequente Befolgung gewonnener Grundsätze. (Lachen rechts; Sehr gut! im Centrum.) Was haben sie denn durch Ihre tapfere Rede motivirt? Die Enthaltung (Lachen links und im Centrum), die denkbar unglücklichste Auskunft, die man im Parlamente nehmen kann. (Sehr wahr! im Centrum und links.) Empfinden Sie das Bedürfniß, den verbündeten Regierungen Fingerzeige zu geben, dann wäre es doch Zeit, sich zu erklären, ob Sie Anhänger des Monopols sind oder nicht. Aus all' diesen Gründen können wir auch dem Vorschlage des Herrn v. Kardorff auf nochmalige Verweisung der Vorlage an die Commission nicht beipflichten, zumal keinerlei neues Moment für die Vorlage beigebracht worden ist.

Abg. v. Wöllwarth (Reichsp.) In Württemberg ist man erbittert über die Behandlung, die hier dem Monopol zu Theil geworden ist. Er begreife nicht, wie ein Süddeutscher dagegen habe stimmen können, da Süddeutschland offenbar einen großen Vortheil gegenüber Norddeutschland von dem Monopol haben würde.

Abg. Payer (Volksp.): In der Freundschaft des Vorredners für das Branntweinmonopol steckt ein gut Stück königlich württembergischer Egoismus. (Ja wohl! Sehr richtig! rechts) Uns ist in Süddeutschland von einer besonderen Erbitterung über die Behandlung der Vorlage nichts bekannt geworden. Daß sich die süddeutschen Finanzminister mit Begeisterung auf die Idee geworfen haben, ist ja zu entschuldigen, sie nehmen das Geld, wo sie es finden; aber außer diesen und ihren Anhängern oder den von ihnen Abhängigen ist es zu keiner Kundgebung für das Monopol gekommen Wohl aber hätten wir sehr leicht zahlreiche Gegenkundgebungen veranlassen können, und Hr. v. Scholz irrt, wenn er, gestützt auf den einen einzigen Fall, wo man sich einige schlechte Scherze erlaubt zu haben scheint, die Bedeutung der ganzen Petitionsbewegung unterschätzen zu können glaubt. Fast gar keine Petition für das Monopol ist hier eingekommen, während es der Regierung sonst doch sehr leicht wird, dergleichen zu insceniren. Nach meiner Meinung hat die Mehrheit der Süddeutschen mit geringen Ausnahmen weder die Absicht, noch die Hoffnung, auf Kosten der norddeutschen Bevölkerung sich auch nur den geringsten Vortheil zu verschaffen. (Zustimmung links.) Zunächst würde uns ja ein großer Gewinn zufließen; aber würde denn diese Bewegung des Aufgebens von Reservatrechten damit ihren Abschluß finden? Wie Hamburgs Sonderrecht gefallen ist, würde unsere Biersteuer fallen. Außerdem würde man dann uns mit neuen Steuern kommen; hat doch Hr. Oechelhäuser schon das Project einer Weinbesteuerung vorgeschlagen. Zu der preußischen Regierung darf man meines Erachtens in alle Wege das Vertrauen haben, daß sie nichts verschenkt (Heiterkeit), ist es doch gerade der preußische Fiscus, der, weit entfernt, selbst etwas zu verschenken, in einer Reihe von Prozessen noch das für sich beansprucht, was Andere geschenkt bekommen haben. (Große Heiterkeit) Wir haben seit 6—7 Jahren unseren Etat immer mehr anschwellen sehen; alle Mehreinnahmen sind aus der Steuerkraft des Volkes entnommen, jetzt will man uns eine Steuerverweigerungsmaschine nennen, weil wir an der Grenze angekommen sind, wo wir mit Mehrbesteuerungen nicht weiter gehen können? (Sehr gut! links.) Wird der Gewinn des Monopols zur Verbesserung des Looses der Arbeiter verwendet, wie Herr v. Kardorff vorschlägt, dann bleibt gewiß für die Wohlthätigkeit gegenüber den Einzelstaaten nur wenig übrig. Dann aber, und das ist bis jetzt übersehen, steht die Erneuerung des Septennats bevor, und schon bei der Etatsberathung kündigte Herr v. Helldorff an, daß eine Erhöhung des Militäretats in Aussicht zu nehmen sei. (Hört, hört! links.) Fürchtet man auch in dieser Hinsicht unseren Widerstand, so erklärt sich, warum die Monopolberathung so beschleunigt werden soll. Was wir im Falle eines Krieges, den Gott verhüten möge, in erster Linie brauchen, liegt bereits wohlverwahrt im Juliusthurm, und für das später Nothwendige werden wir auch später Mittel finden. Das ist ein unglücklicher Staat, der in den Zeiten des tiefsten Friedens alle Steuerquellen so gründlich ausnutzt, daß er in den Stunden der Gefahr nicht mehr weiß, wo er noch einen Pfennig aus einer neuen Steuerquelle hernehmen soll. (Sehr gut! links.) Die nochmalige Berathung der Vorlage in der Commission, die Abg. v. Kardorff beantragt, würde nur eine neue Beunruhigung der Industrie herbeiführen. (Beifall links.)

Die Debatte wird geschlossen.

In namentlicher Abstimmung wird hierauf der Antrag v. Kardorff mit 181 gegen 66 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmt nur die Reichspartei, die Deutschconservativen und von den Nationalliberalen die Abgg. Leemann, v. Lenz, Veiel, Brünings und Fischer.

Die §§ 1 und 2 werden darauf in namentlicher Abstimmung mit 181 gegen 3 Stimmen abgelehnt; 37 Abgeordnete enthalten sich der Abstimmung. Mit „Ja" stimmen nur drei Mitglieder der Reichspartei: v. Wöllwarth, Delbrück und v. Goldfus. Mit „Nein" stimmen u. A. die conservativen Abgg. Graf Schlieffen und Graf Holstein. — Die übrigen Paragraphen des Entwurfs werden ohne weitere Debatte mit derselben Mehrheit verworfen.

Es folgt die Berathung der Petitionen.

Abg. Gamp (Reichsp.) unterzieht die Petitionen einer Kritik, in deren Verlauf er dieselben als Dutzend- und Fabrikarbeit bezeichnet. Man müsse die Stimmen nicht zählen, sondern wägen; auf einer Petition mit mehr als 3000 Stimmen hätte er nicht den Namen eines einzigen Gebildeten gefunden. Die Petition eines fränkischen Volksvereins ist unterzeichnet mit dem Namen Kohl, nomen — omen, ich unterlasse es, einen Schluß zu ziehen auf den Inhalt der Petition. (Rufe: Au!)

Abg. Rickert: Der Vorredner hat seine Niederlage in der Commission, wo er wegen unrichtig geführter Protokolle sein Amt als Schriftführer niederlegte, dadurch decken wollen, daß er uns ebenso lange aufhielt wie in der Commission. Ich finde es begreiflich, daß der Finanzminister das Bedürfniß gefühlt hat, dieselbe Rede, die Hr. Gamp in der Commission gehalten, hier zu wiederholen. Wir sollen eine Scheu haben, diese Petitionen einer Sichtung zu unterwerfen? Die Herren wollten ja nur einen Haken haben, an den sie eine neue Branntweinsteuer knüpfen konnten. (Ruf rechts: Kriegen wir so wie so!) Die Petenten, welche das Monopol nicht wollen, verlangen auch keine ausführliche Commissionsberathung. Hr. Gamp findet unter den Petenten gegen das Monopol keinen, der gebildeten Klassen angehört. Hat nicht bei dem allgemeinen directen und geheimen Wahlrecht der schlichte Arbeiter dasselbe Recht wie der Fürst? Hr. Gamp hätte seinen Aerger doch in eine etwas humanere Form kleiden sollen. Sonst bemühen Sie sich doch so sehr vor den Wahlen dem Bruder Bauer oder Arbeiter die Hand zu drücken. Es ist unrichtig, daß ein großer Theil der Petitionen gemacht wäre ehe die Vorlage bekannt geworden. Der Entwurf der preußischen Regierung ist am 8. Januar durch eine officiöse Correspondenz, welche die intimsten Verbindungen mit dem Finanzminister oder ich will sagen mit dem Finanzministerium hat, in die Oeffentlichkeit gekommen. Ich werde übrigens den Hrn. Finanzminister darüber noch im Abgeordetenhause interpelliren. Das erste Petitionsverzeichniß ist am 27. Januar veröffentlicht. Die Hamburger Petition ist erst am 27. Januar unterzeichnet. Die Wähler konnten ja auch annehmen, daß eine vom Reichskanzler eingebrachte Vorlage vom Bundesrath werde angenommen werden. Es wird Ihnen nicht gelingen, die Bedeutung dieser Petitionen herabzudrücken. Das Land wird aber erkennen, wie die Herren beflissen sind, hier einen Unterschied zwischen den Petenten zu machen, weil ihnen die Petitionen nicht gefallen. Wissen Sie denn nicht mehr, wie die Kornzoll- und Doppelwährungspetitionen zu Stande kamen? Damals bekamen die Leute Alles schon gedruckt zugeschickt und sie brauchten nur den Namen zu schreiben. Das Berliner conservative Bureau sandte das Convolut an sämmtliche Ortsvorstände. Wenn jemals eine spontane Bewegung gegen eine Vorlage ins Leben getreten ist, so ist es hier der Fall gewesen. Hätte der Reichskanzler mit seinen Collegen auch nur die Hoffnung, daß wirklich das Volk in seiner Mehrheit so denkt, wie er annimmt, er würde wahrhaftig nicht davor zurückschrecken, zumal bei dem Einfluß seiner Presse und der Beamten, ohne Weiteres an die Wähler zu appelliren. Aber die große Mehrheit des Volks will von dem Branntweinmonopol ebenso wenig etwas wissen wie von allen übrigen Monopolen. Diese Mehrheit hat durch die Petitionen gesprochen. Gegen keine Vorlage, auch nicht gegen das Tabaksmonopol, sind soviel Petitionen eingegangen. Mit der Petition aus Frankfurt, von der der Finanzminister sprach, scheint sich ein Freund des Monopols einen Witz gemacht zu haben, um die ganze Bewegung zu discreditiren. Rührt sie vielleicht von einem gebildeten Mann, einem Geheimrath oder was weiß ich her? Das Gewicht der übrigen Petitionen wird dadurch nicht abgeschwächt.

Finanzminister v. Scholz: Der Abg. Rickert sagte, es würde vielleicht ein Geheimer Rath gewesen sein, der auf die Weise für die Sache habe wirken wollen. Es ist geradezu unerhört, den Thatsachen gegenüber solche Unterstellungen zu machen. (Sehr wahr! rechts. Ruf von links: Warum denn nicht? Heiterkeit.) Die Petition hat in einem Lokal in Frankfurt ausgelegen, ist von der Polizei mit Beschlag belegt worden, weil die Angabe des Druckers und Herausgebers fehlte und ist dann von der Polizei an das preußische Finanzministerium eingesandt worden. So etwas ist doch noch nicht dagewesen. (Sehr richtig! rechts. Gelächter links.) Es ist wieder angedeutet worden, daß der Redacteur einer Correspondenz zu mir Beziehungen hat. Ich habe die Gewohnheit, Jeden zu empfangen, der mich zu sprechen wünscht, besonders gern Zeitungsredacteure, und ich würde auch gern die Redacteure des „Reichsblattes" und des „Reichsfreundes" empfangen. Wenn ich besonders gern den Redacteur jener angedeuteten Correspondenz empfange, so geschieht dies, weil er sehr geschickt, fähig und geeignet ist, falsche gegen die Regierung erhobene Beschuldigungen zu zerstreuen. Im Uebrigen mache ich das, wie ich will, und bin Niemandem Rechenschaft darüber schuldig. Ich erwarte, daß Abg. Rickert diese Angelegenheit nunmehr ruhen lassen wird. (Beifall rechts. Abg. Rickert: „O nein. Noch nicht!" Große Heiterkeit.)

Abg. Kröber: Der Abg. Gamp hat, als Unterzeichner der Petition des fränkischen Volksvereins einen Namen Kohl verlesen und danach auch die ganze Petition einen Kohl genannt. Es handelt sich um unseren früheren Collegen für Würzburg, Herrn Kohl; der versteht von der Sache ebensoviel wie der Abg. Gamp, und die 3700 Unterschreiber der Petition sind Anhänger der deutschen Volkspartei und ihre Unterschriften ebensoviel werth als die der Freunde des Hrn. Gamp, welche in ihrem Interesse für das Monopol eingetreten sind.

Die Debatte wird geschlossen.

Nach einigen persönlichen Bemerkungen vertagt sich das Haus bis Montag.

Deutschland.

* **Berlin**, 27. März. An den Magistrat und die Stadtverordneten zu Potsdam hat der Kaiser folgendes Schreiben gerichtet:

„Der herzlich warme Ausdruck, mit welchem der Magistrat und die Stadtverordneten Mir Ihre Glückwünsche zu Meinem Geburtstage dargebracht haben, hat Mich hoch erfreut. Ich danke Ihnen aufrichtig dafür. Wie schon Meine königlichen Vorfahren die Stadt zu ihrem Lieblingsaufenthalte gewählt haben, um in der friedlichen Stille ihrer schönen Umgebung Ruhe und Erholung zu finden, so hat es auch Mich seit Meiner Jugend dorthin gezogen, und fern von dem geschäftlichen Treiben der Großstadt weile Ich noch heute gern an den lieblichen Ufern der Havel auf Meiner Besitzung, seit deren Begründung, woran Ihre Adresse Mich erinnert, nun bereits ein halbes Jahrhundert verflossen ist. Die treue Anhänglichkeit, welche Ich so oft von den Bewohnern Potsdams erfahren, hat Meine Liebe für die Stadt noch erhöht.

Es ist daher ebensowohl ein Beweis Meiner Anerkennung dafür, wie ein Zeichen ehrenden und dankbaren Gedenkens, wenn Ich in ihren Mauern dem unvergeßlichen Könige, welcher durch die Schöpfung des preußischen Heeres wie durch seine staatliche Organisation den Grund zu Preußens Größe gelegt hat, ein würdiges Denkmal errichtet habe. Mögen sich die Bewohner der Stadt auch ferner Meines besonderen Wohlwollens versichert halten.

Berlin, 24. März 1886. (gez.) Wilhelm."

* **[Fürst Bismarck]** soll die Absicht haben, den weiteren Verhandlungen in der Commission des Herrenhauses über die kirchenpolitische Vorlage persönlich beizuwohnen.

* **[Baron de Courcel]**, der französische Botschafter in Berlin, hat Berlin auf einige Zeit verlassen. Für die Dauer seiner Abwesenheit fungirt der Botschaftsrath Haindre als interimistischer Geschäftsträger.

* **[Der Landeshauptmann von Neu-Guinea]**, Admiral Frhr. v. Schleinitz, wird sich voraussichtlich erst am 6. April mit seiner Gattin und den jüngeren Kindern in London nach Finschhafen auf Neuguinea einschiffen.

* **[In der Ihring-Mahlow'schen Angelegenheit]** haben nunmehr die Rechtsanwälte Freudenthal und Reichstags-Abgeordneter Munckel gegen den an den Abg. Singer erlassenen Bescheid des Ersten Staatsanwalts Angern einen Antrag an die königliche Oberstaatsanwaltschaft gerichtet, die hiesige Staatsanwaltschaft im Aufsichtswege anzuweisen, gegen den Criminal-Schutzmann Ihring wegen Majestätsbeleidigung strafrechtlich einzuschreiten. Die Verfolgung wegen Verbrechens gegen das Dynamitgesetz ist nicht verlangt. In der Beschwerdeschrift sind die Gründe des Ersten Staatsanwalts für sein Nichteinschreiten als unzutreffend bezeichnet. In den Kreisen der Abgeordneten wird dem Ausgang dieser Sache mit großer Spannung entgegengesehen.

* **[Zur Landesverrathsaffäre Prohl.]** Zum Untersuchungsrichter in dem Landesverrathsprozeß gegen den Redacteur Prohl aus Kiel ist der Landrichter Hirschfeld vom Reichsgericht bestellt worden. Es ist dies derselbe Richter, welcher bereits in dem Vorprozeß gegen den Capitän Sarauw die Voruntersuchung geführt und den Thatbestand so erschöpfend geklärt hat.

* **[Anträge zur Zuckersteuer.]** Zur dritten Lesung des Zuckersteuergesetzes haben die Abgg. Graf Stolberg-Rastenburg und Staudy folgende Fassung der §§ 1 und 2 (die bekanntlich in der zweiten Lesung abgelehnt worden sind) beantragt:

§ 1. Die Rübenzuckersteuer wird von 100 Kilogr. der zur Zuckerbereitung bestimmten rohen Rüben mit 1,60 ℳ erhoben. § 2. Für den über die Zollgrenze ausgeführten oder in öffentliche Niederlagen oder Privattransitlager unter amtlichem Mitverschluß aufgenommenen Zucker wird, wenn die Menge wenigstens 500 Kilogr. beträgt, eine Steuervergütung nach folgenden Sätzen für 100 Kilogr. gewährt: a. für Rohzucker von mindestens 89 % Polarisation und für raffinirten Zucker von unter 98 aber mindestens 89 % Polarisation: 1) für die Zeit vom 1. August 1886 bis zum 30. September 1887 17,40 ℳ, 2) vom 1. Oktober 1887 ab 16,40 ℳ; b. für Candis und Zucker in weißen vollen harten Broden, Blöcken, Platten oder Stangen oder in Gegenwart der Steuerbehörde zerkleinert:

1) vom 1. August 1886 bis 31. Oktober 1887 21,45 M., 2) vom 1. November 1887 ab 20,20 M.; c. für allen übrigen harten Zucker, so wie für allen weichen trockenen (nicht über 1 % Wasser enthaltenden) Zucker in Krystall-, Krümel- und Mehlform von mindestens 98 % Polarisation: 1) vom 1. August 1886 bis 31. Oktober 1887 20,10 M.; vom 1. November 1887 ab 19 M.

* [Arbeiterschutz.] In der letzten Sitzung der Arbeiterschutz-Commission des Reichstags wurde zunächst die Frage der Sonnabendarbeit der Frauen erörtert und nach kurzer Debatte der Antrag Halben gegen vier Stimmen angenommen: „Arbeiterinnen in Fabriken sind am Sonnabend um 5 Uhr Nachmittags aus der Fabrik zu entlassen."

* [Ein socialdemokratischer Congreß] wird nunmehr bestimmt im Laufe des Sommers stattfinden. Die Reichstagsfraction der socialdemokratischen Partei hat sich in einer ihrer letzten Sitzungen mit dieser Frage beschäftigt und mit Einstimmigkeit die Abhaltung des Congresses beschlossen.

* [Rückgang der Einnahmen aus den Staatseisenbahnen.] Für den Monat Februar zeigt nach der „Freis. Z." bei den preußischen Staatseisenbahnen wiederum einen Rückgang gegen den Februar des Vorjahres von 1 927 415 Mk., oder nach Maßgabe der Kilometerzahl um nahezu 7 Procent. Trotz der vollständigen Sperrung der Schifffahrt und der durch das Frostwetter bedingten größeren Kohlenzufuhr sind die Einnahmen aus dem Güterverkehr um 1 240 789 Mk. oder nahezu 6 Proc. gegen das Vorjahr zurückgegangen. In den 11 Monaten des Etatsjahres gegen die 11 Monate im Etatsjahre 1884/85 sind die Einnahmen trotz der größeren Zahl von 453 Kilometern um 6 804 747 Mk. zurückgeblieben, um 1000 Mk. oder nahezu 4 Proc. auf den Kilometer.

* [Volkswirthschaftlicher Congreß.] Die ständige Deputation des volkswirthschaftlichen Congresses trat heute Mittag im Reichstagsgebäude unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Dr. C. Braun zusammen. Von auswärtigen Mitgliedern hatten sich die Herren v. Kübeck, v. Dohrn, Dr. Witte, Baumbach, Dr. Wolff und Dr. Hensel eingefunden; aus Berlin nahmen die Herren Dr. Weigert, Dr. Herbertz, Dr. Barth, Philippson und Dr. Lewinstein theil. Gegenstand der Berathung war die Frage der Abhaltung eines Congresses in diesem Jahre. Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt, vielmehr soll eine Commission mit der definitiven Beschlußfassung und der Wahl des Orts und der Tagesordnung beauftragt werden. In die Commission wurden die Herren Dr. Weigert, Dr. Barth, Dr. Herbertz, Dr. Böhmert, Dr. Gensel, Dr. Wolff und Philippson gewählt.

Braunschweig, 27. März. Der Landtag genehmigte die Secundärbahnvorlage. Nachdem sodann die Abgeordneten den neuen Huldigungseid geleistet hatten, verlas der Präsident v. Veltheim ein höchstes Rescript, durch welches unter dem Ausdruck der Befriedigung über die einsichtsvolle Mitwirkung der Versammlung bei der Gesetzgebung der 18. ordentliche Landtag geschlossen wird. Der Präsident v. Veltheim betonte in seiner Schlußrede, der Regent Prinz Albrecht habe es verstanden, sich im Sturm die Herzen der Braunschweiger zu erobern durch die Auffassung und die Ausübung seiner Regentenpflichten.

Hechingen, 26. März. Wie verschiedene Blätter berichten, wird man in diesem Jahre die älteste Zollernstadt, die am Fuße der kaiserlichen Stammburg gelegene ehemalige Residenzstadt Hechingen, das Fest ihres 1000jährigen Bestehens feiern. Die alte Bergstadt, welche gleich ihrem Herrscherhause das schwarzweiß gevierte Wappen führt, wird am 3. Mai 786 zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Die Jubiläumsfeier soll mit der Einweihung des im Umbau begriffenen, aus dem 15. Jahrhundert stammenden Rathhauses verbunden und in diesem Herbst festlich begangen werden.

München, 27. März. Die Kammer der Reichsräthe stimmte der Aufstellung einer Statue Ludwigs I. in der Walhalla zu und genehmigte eine Reihe von Etatspositionen nach den Beschlüssen der Abgeordnetenkammer.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. März. Der Börsensteuer-Ausschuß beschloß ein Subcomité einzusetzen, welches nach Vernehmung von Sachverständigen einen Gesetzentwurf betreffend die Börsensteuer ausarbeiten soll. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 27. März. Nach einer Meldung aus Hanoi vom 24. d. M. sollte das erste Protokoll über die Grenzabsteckung am 25. d. M. von den französisch-chinesischen Commissarien unterzeichnet werden.

Paris, 27. März. Die Deputirtenkammer beendigte heute die Berathung der Interpellation über die Eisenbahntarife und nahm mit 378 gegen 136 Stimmen eine Tagesordnung an, in welcher von den Erklärungen der Regierung Kenntniß genommen und eine Commission von 44 Mitgliedern beauftragt wird, legislative Maßregeln vorzuschlagen, geeignet, die Regierung wirksam in ihrem Vorgehen in der Eisenbahnfrage zu unterstützen. (W. T.)

Von der Marine.

Wilhelmshaven, 27. März. Das Schul-Geschwader unter dem Befehl des Commodore Stenzel, bestehend aus den Schiffen „Stein", „Moltke", „Sophie" und „Ariadne", ist heute wohlbehalten auf der hiesigen Rhede eingetroffen.

Danzig, 29. März.

Wetteraussichten für Dienstag, 30. März. Original-Telegramm der Danziger Zeitung auf Grund der Prognose der Deutschen Seewarte.

Bei wenig veränderter Temperatur und auffrischenden Südwestwinden veränderliche Bewölkung mit etwas Niederschlägen.

* [Von der Weichsel.] Das Aufbrechen des Eises auf der unteren Weichsel wurde am 27. und 28. d. M. mit den beiden Eisbrechdampfern „Montau" und „Weichsel" fortgesetzt. Aufgebrochen wurden in der Arbeitszeit von 18 Stunden circa 2 Kilometer. Die Stärke des Eises schwankt zwischen 0,25 und 0,50 Meter. Die Arbeitsstelle befindet sich jetzt bei der Kl. Montauer Kämpe. Von hier aus ist zur Grohn'schen Kämpe ist freies Wasser und es werden die Eisbrechdampfer voraussichtlich in der nächsten Zeit bis Piekel gelangen. Wasserstand bei Gr. Montau 3,20 Met. In der Elbinger Weichsel ist die Eisdecke bisher mürbe geworden, so daß sie nur noch an wenigen Stellen mit Fuhrwerk passirt werden kann.

Aus Kulm meldet ein Telegramm von heute Vormittag: Weichseltraject hier nur noch zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht für Personen und Postsachen jeder Art.

Von der oberen Weichsel liegt bis jetzt nur ein Telegramm aus Warschau, und zwar von heute Mittags 1½ Uhr, vor. Dasselbe meldet: Wasserstand 1,62 Meter, heute 2 Meter, steigt weiter. Das Eis ist noch nicht aufgebrochen.

Ferner wird aus Zawichost von heute Nachmittags 2 Uhr telegraphirt: Eis steht noch. Wasserstand heute 3,36 Meter, steigt weiter.

* [Schiffsveränderungen.] Nachdem die Ausstattung der beiden neuen Corvetten „Arcona" und „Nixe" nun im Wesentlichen beendigt ist, scheint auf der hiesigen kaiserl. Werft wieder eine erhebliche Verringerung des Arbeiterpersonals bevorzustehen. Schon am vorigen Sonnabend sind verschiedene Kündigungen erfolgt und am letzten Sonnabend ist einer größeren Anzahl von Handwerkern, angeblich ca. 100, die fernere Beschäftigung gekündigt worden. Da hier der Privat-Schiffbau fast ganz darniederliegt und in Folge der ungünstigen Erwerbsverhältnisse die Arbeitsgelegenheit auch sonst recht knapp ist, so werden viele arme Handwerkerfamilien durch die in Aussicht stehende Entlassungsmaßregel leider hart betroffen. Besonders zu bedauern aber ist, daß die Kündigung und bevorstehende Entlassung sich auch auf solche älteren Handwerker erstreckt, welche 10, 12 Jahre und darüber unausgesetzt auf der kais. Werft in Arbeit gestanden haben. Die kais. Marine-Verwaltung hat erst neuerdings eine Anzahl von Schiffsreparaturen neu in Auftrag gegeben. Danzig scheint dabei leider ganz leer ausgegangen, obwohl gerade hier eine Belebung der Arbeitsverhältnisse dringendes Bedürfniß ist.

* [Bischof v. d. Marwitz.] Nach den gestern und heute hier eingetroffenen Telegrammen aus Pelplin liegt der ca. 90jährige Bischof der Diöcese Kulm, Herr v. d. Marwitz, im Sterben. Ein gestern Vormittags eingetroffenes Telegramm meldete, daß derselbe an der Lungenentzündung erkrankt ist. Ein ferneres Telegramm von 4½ Uhr Nachmittags lautete: „Keine Hoffnung mehr." Nach einem Telegramm von heute früh 8 Uhr befand sich der greise Kirchenfürst zwar noch am Leben, man erwartet aber stündlich sein Verscheiden.

* [Witterungswechsel.] Seit gestern ist es nun auch bei uns factisch „Frühjahr" geworden. Die beiden letzten Nächte waren die ersten frostfreien und die Tagestemperatur stieg schon gestern bis auf + 12 Grad R. im Schatten, wozu dann heute Morgen noch milder, warmer Regen getreten ist. Dieser Umschlag der Witterung hat das winterliche Bild in Stadt und Umgegend fast ganz verschwinden lassen. Während am Sonnabend Landleute aus der Umgegend noch auf Schlitten zur Stadt kamen, ist dies heute nicht mehr möglich, da in den Straßen der Stadt jede Spur von Schnee und Eis verschwunden ist, ebenso auf den Zufuhrwegen zur Stadt. Auf das Eis der Mottlau hat die warme Frühjahrssonne so mächtig gewirkt, daß, während am Sonnabend noch der Strom voller Eis war, heute nur noch vereinzelte Eisschollen in demselben treiben, so daß Schiffe und Fähren ungehindert coursiren können. In der unteren Weichsel allerdings war das Eis zu stark, als daß ein paar Tage Sonnenschein dasselbe hätten beseitigen können, doch hat auch dort die Sonne und das Nachlassen des Nachtfrostes schon so stark gewirkt, daß auch die Weichsel bei Neufahrwasser bald eisfrei sein wird. Die Hebung des in der Weichsel bei der Kalkschanze gesunkenen Dampfers „Möwe" ist bis jetzt noch nicht gelungen.

Eigenthümliche Ueberraschungen brachte der gestrige Morgen den Bewohnern des unteren Theiles von Langfuhr. Das rapide Wegschmelzen der Schneemassen brachte reißende Wasserströme von den Bergen herab, welche der Sammelteich in Langfuhr nicht fassen und abführen konnte. Nach zwei Seiten ergoß derselbe seine Fluthen über die Straße, wo dieselben verschiedene Wildbäche bildeten. Da die Wasser-Einläufe am unteren Ende der Hauptstraße verstopft waren, bildeten sich hier ganze Seen und das Wasser trat über den Straßendamm und ergoß sich in die tiefer liegenden Grundstücke, zum Theil wohl auch in die Keller, bis die Einläufe geöffnet wurden und nun der Abzug hergestellt war.

* [Verkehrs-Hemmniß.] Der heutige Berliner Nacht-Courierzug ist bisher ausgeblieben. Wie verlautet, hat derselbe in Folge von Dammunterspülungen, welche das rapide Aufthauen der Schneemassen herbeiführte, eine Strecke weit umfahren müssen. Die ausgebliebene Post soll erst mit dem Nachmittagszuge hier ankommen.

* [Stadttheater.] Am Mittwoch, den 31. d. Mts., wird Herr Johann Eng, welcher der Danziger Bühne seit 50 Jahren angehört, sein Jubiläum feiern. Herr Director Jantsch hat aus dieser Veranlassung ihm ein Benefiz bewilligt, zu welchem „Alpenkönig und Menschenfeind" aufgeführt werden wird. — Mit dem 1. April wird Fräulein Clara Meyer, königl. preußische Hofschauspielerin, ein Gastspiel eröffnen, und zwar mit der Rolle der „Stefana" in dem Lustspiel „Krieg im Frieden".

* [Concertertrag.] Herr Oswald Nier ersucht uns um die Mittheilung, daß die beiden von ihm veranstalteten Concerte im Schützenhause einen Ueberschuß nicht ergeben, sondern in Folge der sehr niedrigen Eintrittspreise mit einem erheblichen Deficit abgeschlossen haben. (Gleichwohl habe Herr Nier der hiesigen Armenkasse den Betrag von 50 Mk. überwiesen.)

* [Prämiirung.] Die Fachschule der hiesigen Baugewerke wird am nächsten Sonntag Mittag ihren Winter-Cursus mit einer Ausstellung der in derselben gefertigten Lehrlingsarbeiten und Vertheilung von 100 M. Staatsprämien an die Verfertiger der besten Arbeiten abschließen.

* [Volkszählungs-Resultate.] Die nun vorläufig abgeschlossenen Ermittelungen des kgl. statistischen Bureaus über die Volkszählung vom 1. Dezember 1885 ergeben Nachstehendes: Es sind vorhanden: im Stadtkreise Danzig 54 933 männliche, 59 889 weibliche, zusammen 114 822 Personen; im Landkreise Danzig 40 078 männliche und 41 472 weibliche, zusammen 81 550; im Stadtkreise Elbing 17 738 männliche, 20 548 weibliche, zusammen 38 286; im Landkreise Elbing 18 326 männliche, 19 052 weibliche, zusammen 37 378; im Kreise Marienburg 29 241 männliche, 30 571 weibliche, zusammen 59 812, im Kreise Pr. Stargard 37 541 männliche, 39 403 weibliche, zusammen 76 944, im Kreise Berent 22 566 männliche, 23 763 weibliche, zusammen 46 329, im Kreise Carthaus 23 943 männliche, 25 852 weibliche, zusammen 49 795; im Kreise Neustadt 31 362 männliche, 33 371 weibliche, zusammen 64 733, im Kreise Stuhm 18 101 männliche, 19 438 weibliche, zusammen 37 539; im Kreise Marienwerder 31 190 männliche, 32 829 weibliche, zusammen 64 019; im Kreise Rosenberg 24 570 männliche, 25 021 weibliche, zusammen 49 591; im Kreise Löbau 25 785 männliche, 26 983 weibliche, zusammen 52 768; im Kreise Strasburg 32 376 männliche, 34 611 weibliche, zusammen 66 987; im Kreise Thorn 45 598 männliche, 43 509 weibliche, zusammen 89 107; im Kreise Kulm 28 250 männliche, 29 163 weibliche, zusammen 57 413; im Kreise Graudenz 31 485 männliche, 30 999 weibliche, zusammen 62 484; im Kreise Schwetz 37 050 männliche, 39 122 weibliche, zusammen 76 172; im Kreise Tuchel 13 550 männliche, 14 232 weibliche, zusammen 27 782; im Kreise Konitz 24 631 männliche, 26 090 weibliche, zusammen 50 721; im Kreise Schlochau 31 638 männliche, 33 192 weibliche, zusammen 64 830; im Kreise Flatow 31 579 männliche, 33 139 weibliche, zusammen 64 718; im Kreise Dt. Krone 31 527 männliche, 33 594 weibliche, zusammen 65 121 Seelen. Vergrößert hat sich die Bevölkerungsziffer in den Stadt- und Landkreisen Danzig um 5,75 resp. 6⅜ %, in den Stadt- und Landkreisen Elbing um 6,82 resp. 0,17 %, in den Kreisen Berent um 0,08, Neustadt 0,6½, Thorn 9,42, Kulm 0,33, Konitz 3,97 %; vermindert dagegen hat sich die Bevölkerung im Kreise Marienburg um 0,01, Pr. Stargard 0,24, Carthaus 0,79, Stuhm 5,43, Marienwerder 3,59, Rosenberg 1,49, Löbau 1,98, Strasburg 4,05, Graudenz 1,45, Schwetz 0,97, Tuchel 0,62, Schlochau 3,22, Flatow 3,58 und Dt. Krone um 2,90 %. Die Provinz Westpreußen hatte am 1. Dezember 1880 eine Einwohnerzahl von 1 405 898, am 1. Dezember 1885 eine solche von 1 407 890, sonach eine Zunahme von 2062 Personen oder 0,15 %, wogegen in Ostpreußen die Zunahme 1,29 %, Posen 0,68 % beträgt. Ungünstiger als Westpreußen waren nur Pommern und Hohenzollern gestellt, wo die Bevölkerung abgenommen hat, in Pommern um 2,22 %, in Hohenzollern um 1,35 %. Die stärkste Zunahme hatte Westfalen mit 7,80 %, dann folgt Rheinland mit 6,65, Sachsen mit 5,02 und Brandenburg mit 3,34 % Zunahme.

* [Unglücksfälle.] Von einem schweren Unfall wurde Sonnabend der 66 Jahre alte Kornträger Julius Rohde beim Verholen des Dampfers „Vox" betroffen. Er wurde von der Trosse, mittelst welcher das Schiff an das Bollwerk gezogen werden sollte, umgerissen und stürzte von Letzterem kopfüber auf das Eis der Mottlau, wobei er außer mehrfachen Rippenbrüchen so schwere innere Verletzungen erlitt, daß er noch Abends im Stadt-Lazareth, wohin man ihn geschafft hatte, verstarb. — Ein anderer Arbeiter erlitt bei demselben Unfall durch Sturz eine erhebliche Kopfwunde, ließ sich jedoch in seine Wohnung schaffen.

Dem Werftarbeiter Eduard Post fiel eine Eisenplatte derart auf das linke Bein, daß er wegen schwerer Contusion des Kniees Aufnahme im Stadt-Lazareth finden mußte.

* [Aufgefundene Leichen.] Gestern Nachmittag wurde beim Aufeisen am bahnseitigen Ufer des Mottlaubassins die Leiche eines Soldaten, mit Tuchhose, Stiefeln und Drillichjacke bekleidet, aufgefunden. In der Halsbinde war der Stempel 5. Garnitur (1. Comp.) und der Name „Möller" kenntlich, während der Stempel des Regiments nicht zu lesen war. Vermuthlich hat die Leiche schon mehrere Monate im Wasser gelegen.

Heute früh wurde von einem Wachtmann an der Promenade gegenüber dem alten Johanniskirchhofe eine nicht vollständig ausgewachsene Kindesleiche gefunden.

* [Einbruch.] In der Nacht zum 25. d. wurde in der Speisewirthschaft Kohlenmarkt 22 ein gewaltsamer Einbruch verübt und dabei eine Menge Eßwaaren und verschiedene andere Gegenstände entwendet. Als der That dringend verdächtig sind drei Arbeiter verhaftet worden.

* [Schlägereien.] Der Maurer Alexander Schulz hatte gestern in einem Lokale auf Schüsseldamm mit 2 ihm unbekannten Männern Streit gehabt. Auf dem Heimwege erhielt er an der Schüsseldammer Brücke plötzlich von hinten einen so erheblichen Messerstich in den Kopf, daß seine Aufnahme im Stadt-Lazareth erfolgen mußte.

Zwischen den 15 Jahre alten Arbeitern Leopold Kops und Franz Balikowski bestand seit längerer Zeit ein Groll und als sie gestern Abend sich vor der Wohnung des Ersteren trafen, kam es zu Thätlichkeiten, wobei B. ein Messer zog und K. einen schweren Messerstich in den rechten Vorderarm versetzte, welcher die Pulsader traf. K. mußte sofort nach dem Stadt-Lazareth geschafft werden.

Der Arbeiter Stolzenwald zu Schidlitz schleuderte gestern bei einem Streit mit seiner Ehefrau dieselbe so heftig gegen die Stubenwand, daß sie einen Bruch des linken Oberarms erlitt, weshalb auch ihre Aufnahme im Stadt-Lazareth erfolgen mußte.

K. **Rosenberg** 28. März. Der Etat für den Kreis Rosenberg ist auf 201 500 M. festgesetzt worden. Derselbe hat gegen das Vorjahr eine Verminderung von 12 300 M. erfahren. — Wie uns mitgetheilt wird, hat der Commandeur des ostpr. Ulanen-Regiments Nr. 8 das Diner, welches die Stadt Riesenburg den beiden von Elbing nach Riesenburg verlegten Schwadronen bei deren Einzuge veranstalten wollte, abgelehnt. — Die Befürchtung, daß die hierorts stationirte dritte Escadron in eine andere Garnison verlegt werden soll, ist nach hier neuerdings eingetroffenen Nachrichten nur zu begründet. Es wäre sehr zu bedauern, wenn das Militär von Rosenberg fortkäme, da die Stadt für Militärbauten sehr große Opfer gebracht hat. Die Commune wäre sogar bereit gewesen, eine Kaserne zu bauen, wenn ihr die Garantie gegeben worden wäre, daß die Escadron in den nächsten 15 Jahren nicht verlegt würde. Hierauf wollte man an maßgebender Stelle aber nicht eingehen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 28. März. Das Ober-Verwaltungsgericht hat in seiner gestrigen Sitzung auf die Klage des Eigenthümers des Gräf'schen Gemäldes „Märchen" die Verfügung des Polizeipräsidenten von Berlin vom 7. Dezember v. J., wodurch die Ausstellung des Gemäldes in Berlin untersagt worden war, aufrecht erhalten.

— Das Goethe-Denkmal am Thiergarten ist gestern seiner Winterumhüllung entledigt worden. Die Standbilder der Königin Luise und des Königs Friedrich Wilhelm III. sind schon seit dem 10. März von den Winterhüllen befreit.

— Der 21jährige Arbeiter Max Teulert, welcher am 10. Februar seine Geliebte, die sich von ihm getrennt, erstochen hat, wurde gestern vom Schwurgericht wegen Todtschlages zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Wereschagin trifft am 2. April aus Paris in Berlin ein, um in den Kroll'schen Sälen die Anordnungen zu seiner neuen Gemälde-Ausstellung auszuführen. Aus Pest ist bereits ein Theil der Bilder eingetroffen. Ein anderer Theil der Bilder wird von Paris direct aus dem Atelier Wereschagin's hierher gesendet. Die Edison'sche Gesellschaft übernimmt, da für die Ausstellung ein ausgedehnterer Gebrauch des elektrischen Lichts nothwendig wird, die hierfür nöthigen technischen Einrichtungen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. März. (Privattelegramm.) **Im Abgeordnetenhause wurde heute die Secundärbahnvorlage angenommen.**

Berlin, 29. März. (Privattelegramm.) **Die Berathung der Kirchenvorlage im Herrenhause findet voraussichtlich nächsten Freitag statt. Es sind anscheinend günstige Nachrichten aus Rom eingetroffen.**

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 29. März.

		Crs. v. 27.			Crs. v. 27
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	86,60	87,80
April-Mai	157,20	157,70	Lombarden	202,00	203,00
Sept.-Okt.	166,00	166,70	Franzosen	417,00	413,50
Roggen			Cred.-Actien	497,00	500,00
April-Mai	135,70	136,70	Disc.-Comm.	215,50	220,50
Sept.-Okt.	140,70	142,00	Deutsche Bk.	155,00	155,50
Petroleum pr.			Laurahütte	77,50	77,80
200 ℔			Oestr. Noten	162,85	162,50
März	23,50	23,50	Russ. Noten	201,25	203,20
Rüböl			Warsch. kurz	201,10	202,90
April-Mai	43,70	43,80	London kurz	—	20,39⁵
Sept.-Okt.	46,30	46,50	London lang	—	20,33⁵
Spiritus			Russische 5%		
April-Mai	37,00	36,90	SW.-B. g. A.	68,50	69,20
Aug.-Sept.	39,60	39,60	Danz. Privat-		
4% Consols	105,20	105,60	bank	138,00	138,10
3½% westpr.			Danziger Oel-		
Pfandbr.	99,20	99,30	mühle	—	105,20
4% do.	101,30	101,40	Mlawka St-P.	113,30	113,60
5% Rum. G.-R.	95,90	96,10	do. St-A.	55,70	56,10
Ung. 4% Gldr.	83,10	84,00	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	62,30	63,10	Stamm-A.	91,75	93,00

Neueste Russen 98,00. Danziger Stadtanleihe —.
Fondsbörse: gedrückt.

Danziger Börse.

Weizen loco unverändert, pr. Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—133℔ 140—165 M. Br.
hochbunt 128—133℔ 140—165 M. Br.
hellbunt 120—129℔ 128—160 M. Br. } 110—161 M. bez.
bunt 120—129℔ 128—158 M. Br.
roth 120—130℔ 135—165 M. Br.
ordinair 105—128℔ 110—150 M. Br.
Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 138 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt pr. April-Mai 133 M. Br., 137½ Gd., pr. Mai-Juni 139 M. bez., pr. Juni-Juli 141½ Br., 141 M. Gd., pr. Juli-August 143½ Br., 143 M. Gd., pr. Sept.-Oktober 146 Br., 145½ M. Gd.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 1000 Kilogr.
grobkörnig pr. 120℔ 121—125 M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 124 M., unterpoln. 101 M., transit 100 M.
Auf Lieferung pr. April-Mai inländischer 125 M. Br., 124 M. Gd., do. unterpoln. 100½ M. Br., 100 M. Gd., do. trans. 99½ M. Br., 99 M. Gd.

Gerste pr. Tonne von 1000 Kilogr. große 115℔ 128 M.
Wicken pr. Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 128 M.
Hafer pr. Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 118 M.
Kleesaat pr. 100 Kilogr. weiß 54—106 M.
Kleie pr. 50 Kilogr. 4,10 M.
Spiritus pr. 10 000 % Liter loco 33,50 M. bez.

Frachten vom 21. März bis 27. März.

Nach London 7s 6d pr. Load Balken, Nantes 26 Fr. und 32 Fr. und 15 % pr. alt franz. Last Mauerlatten und eichene Bretter, Bayonne 29 Fr. und 15 % pr. alt franz. Last Mauerlatten und eichene Bretter; alles bei Eröffnung der Schifffahrt zu laden. Dünkirchen 19 Fr., nach Schifffahrtseröffnung 20 Fr. sofort zu laden; beides pr. 2000 Bo. Kilo Melasse.

Pr. Dampfer nach London 1s 9d Stadt, 1s 6d Holm, Antwerpen-Rotterdam 1s 7½d Stadt, 1s 4½d Holm pr. Quarter Weizen. Kopenhagen-Malmoe 14—15 M., Bergen 18 M. pr. 2500 Kilo Weizen. Dünkirchen 19 Fr. pr. 2000 Kilo Melasse. Nach Greenock 9s, London 6s 9d, Hull 6s 4½d pr. Tonne Zucker.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage — gemacht, Amsterdam 8 Tage — gem., 4% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 105,35 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 100,35 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 99,10 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 101,20 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe Neu-Landschaft 2. Serie 100,60 Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 29. März.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Warmes Wetter, Morgens Regen. Wind: SW.

Weizen bei schwacher Zufuhr wurden sowohl für Transit wie inländische Waare unveränderte Preise bewilligt. Bezahlt wurde für inländischen bunt 128℔ mit Geruch 156 M., rothbunt 126℔ 154 M., roth bezogen 129℔ 155 M., roth 127/8℔ 158 M., hellbunt 127℔ 156, 158 M., hochbunt 130℔ 161 M., Sommer- 125℔ 156 M. pr. Tonne. Für polnischen zum Transit bunt besetzt 120/1℔ 130 M., bunt 122/3℔ 133 M., hellbunt 123℔ 139 M., rothbunt 131℔ 141 M., ferner vom Speicher hellbunt 120℔ 132 M., 122/3℔ 136 M., alt hochbunt 123/4℔ 146 M. pr. Tonne. Für russischen zum Transit bunt krank 109℔ 110 M. pr. Tonne. Termine April-Mai 138 M. Br., 137½ M. Gd., Mai-Juni 139 M. bez., Juni-Juli 141½ M. Br., 141 M. Gd., Juli-August 143½ M. Br., 143 M. Gd., Sept.-Oktober 146 M. Br., 145½ M. Gd. Regulirungspreis 138 M.

Roggen inländischer gut gefragt, transit fehlt Zufuhr. Bezahlt ist 118℔ krank 121 M., 117℔ bis 118℔ 122 M., 118/9℔ 123½ M., 122℔ bis 124℔ 125 M. Alles pr. 120℔ pr. Tonne. Termine April-Mai inländisch 125 M. Br., 124 M. Gd., unterpolnisch 100½ M. Br., 100 M. Gd., Transit 99½ M. Br., 99 M. Gd. Regulirungspreis inländisch 124 M., unterpolnisch 101 M., transit 100 M.

Gerste ist nur inländische große 115℔ 128 M. pr. Tonne gehandelt. — **Hafer** inländischer 118 M. pr. Tonne bez. — **Erbsen** inländische Victoria- 150 M. pr. Tonne gehandelt. — **Wicken** inländische 128 M. pr. Tonne bez. — **Pferdebohnen** inländische 114 M. pr. Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** weiß 27, 53 M., roth 48 M. pr. 50 Kilo bezahlt. — **Weizenkleie** fein 3,60 M., grob 4,10 M. M. pr. 50 Kilo. — **Spiritus** 33,50 M. bez.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 27. März. Wind: S.

Gesegelt: Danzig (SD.), Gohrbandt, Rotterdam, Getreide und Mehl. — Wilhelm (SD.), Dahmke, Nyborg, Kleie.

28. März. Wind: SW.

Gesegelt: Artushof (SD.), Hoppe, Hamburg, Sprit. — Lubeca (SD.), Elfers, Lübeck, Getreide. — Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Sprit.

Angekommen: Victoria (SD.), Kinman, Swinemünde, Theilladung Sprit. — Leander (SD.), Wilms, Swinemünde, Theilladung Sprit.

29. März. Wind: S.

Angekommen: Ferdinand (SD.), Lage, Kiel, leer.

Nichts in Sicht.

Thorn, 27. März. Wasserstand: 1,94 Meter. Wind: O. Witterung: sonniges, warmes Wetter. Nachts Frost.

Schiffs-Nachrichten.

Korsör, 24. März. Auf der Südseite von Sprogö ist ein größeres kupferfestes Wrack gefunden. Bergungsdampfer „Helsingör" ist abgegangen.

C. **London**, 26. März. Die deutsche Barke „Achilles", von Madeira kommend, wurde am Mittwoch früh auf offener See verlassen. Ihre aus 11 Personen bestehende Bemannung wurde an demselben Tage von der norwegischen Barke „Carla" aufgenommen und gestern Abend durch einen Lootsenkutter in Falmouth gelandet.

C. **Newyork**, 25. März. Der Schooner „Charles Morse", von Baltimore nach Boston bestimmt und mit Kohlen beladen, ist, wie man glaubt, das Schiff, welches den Cunarddampfer „Oregon" zum Sinken brachte. Der Schooner ist nicht an seinem Bestimmungsorte angelangt. Er wurde in der Oertlichkeit der Katastrophe am Abend vor derselben gesehen.

Meteorologische Depesche vom 29. März.

8 Uhr Morgens.
(Original-Telegramm der Danziger Zeitung.)

Stationen.	Barometer a. 0. Gr. und Meeresspiegel red. i. Millim.	Wind		Wetter	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	748	WSW	5	wolkig	4	
Aberdeen	745	WSW	2	wolkig	6	
Christiansund	751	SSW	1	wolkenlos	5	1)
Kopenhagen	757	OSO	1	Nebel	4	
Stockholm	756	W	2	bedeckt	2	
Haparanda	745	W	6	wolkenlos	2	
Petersburg	755	WSW	3	bedeckt	3	
Moskau	763	WSW	1	wolkig	0	
Cork, Queenstown	751	WNW	3	wolkig	7	
Brest	758	SW	4	bedeckt	10	2)
Helder	757	SSW	4	wolkig	5	3)
Sylt	756	SW	3	Nebel	5	4)
Hamburg	759	SSW	3	wolkig	9	
Swinemünde	760	SW	3	Regen	9	
Neufahrwasser	761	S	1	Regen	5	5)
Memel	760	SSW	1	Regen	5	6)
Paris	764	S	3	bedeckt	7	
Münster	760	SW	4	bedeckt	9	
Karlsruhe	764	SW	3	Regen	12	
Wiesbaden	763	SW	1	bedeckt	12	7)
München	766	SW	3	heiter	10	
Chemnitz	763	SSW	4	wolkig	13	
Berlin	761	SW	4	halb bed.	11	8
Wien	767	still	—	wolkenlos	5	
Breslau	763	SSW	3	bedeckt	11	
Ile d'Aix	767	SW	4	bedeckt	10	9)
Nizza	769	still	—	heiter		10
Triest	768	still	—	wolkenlos	12	

1) See unruhig. 2) See unruhig. 3) Seegang schwach. 4) Nebel. 5) Nachts Regen. 6) Seegang schwach, Nachts Regen. 7) Gestern Regen. 8) Gestern Abend Regentropfen. 9) See ruhig. 10 See glatt.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein ziemlich tiefes, aber wenig intensives Minimum erstreckt seinen Einfluß über die ganze Nordwesthälfte Europas, wo bei milder trüber und vielfach regnerischer Witterung meist schwache südliche und südwestliche Winde wehen. In Deutschland liegt die Temperatur überall erheblich über der normalen, in Breslau um 8, in Chemnitz 9 Grad. In den deutschen Küstengebieten ist ziemlich viel Regen gefallen.

Deutsche Seewarte

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
28	12	763,3	11,7	SSW., leicht, bedeckt.
29	8	759,3	6,7	Still, Regen.
	12	758,3	14,0	SW., leicht, trübe, dunstig.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Billigste Preise.

Den fortwährenden Eingang von Neuheiten in

Tapeten, Wand- und Decken-Decorationen, Rouleaux ꝛc.

vom einfachsten bis hocheleganteften Genre erlaubt sich ergebenst anzuzeigen

W. Manneck,

Tapeten- und Teppich-Magazin,

3. Gr. Gerbergasse 3.

(612

Grösstes Lager am Platze.

Von unserer Geschäftsreise retournirt, zeigen wir den Empfang sämmtlicher

Nouveautés

für die

Frühjahrs- u. Sommersaison

ergebenst an. [664

Retzlaff & Pfahlmer,

Langgasse 50.

Statt besonderer Meldung.

Die Geburt eines kräftigen Knaben zeigen an (626

Brodden, den 27. März 1886.

Kreß und Frau geb. **Steffens.**

Statt besonderer Meldung.

Die Bestattung des Herrn

Heinrich Bischoff

findet in Graudenz statt. Vor der Ueberführung Trauerandacht im Sterbehause, Langfuhr 50, Dienstag, den 30. März, Mittags 2 Uhr. (652

Den gestern Abends 11 Uhr, in Folge Herzschlags eingetretenen Tod der verwittweten Frau Consul

Laura Reinick,

geb. **Pantzer,**

nach vollendetem 70. Lebensjahre zeigen hiemit, statt besonderer Meldung, tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Danzig, 28. März 1886.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 30. März, Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause nach dem St. Salvator-Kirchhofe statt. (659

Gestern Morgens 4 Uhr starb in Königsberg mein lieber Sohn, unser guter Bruder, der stud. pharm. (650

Ernst von Roy

im 26. Lebensjahre an Magenblutung. Dieses zeigen statt jeder besonderen Meldung mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an

Danzig, den 29. März 1886

Die Hinterbliebenen.

Heute Nacht 2¼ Uhr starb unser einzig geliebtes Kind

Alice

im Alter v. 1 Jahr u. 2 Monaten.

Danzig, den 28. März 1886.

Max Reinhold und Frau.

(622

Heute entschlief sanft nach vierwöchentlichem Krankenlager meine liebe Frau (671

Charlotte Amalie Claassen,

geb. **Jäschke**

im 73. Lebensjahre.

Diese Trauernachricht allen theilnehmenden Freunden und Verwandten

Jesiorken, den 28. März 1886

Der trauernde Gatte

M. Claassen.



Dampfer-Verbindung.

Eröffnung in ca. 8 Tagen.

Nach Eröffnung expediren wir unsere **Güter-Dampfer** nach:

Schwetz, Culm, Bromberg, Thorn, Wloclawek, Plock.

Dampfer liegen zur Einladung bereit.

Auskunft über Frachten ertheilt

Dampfer-Gesellschaft Fortuna.

Schäferei Nr. 18.

Regelmäßige Dampferlinie

Newcastle-Danzig

S. D. „Leipzig“ ladet Ende dieser resp. Anfang nächster Woche nach Neufahrwasser und Danzig. (670

Güter-Anmeldungen erbitten

R. Meier & Co.,

Newcastle.

Otto Piepkorn,

Danzig.

Saugpumpen, Baupumpen, Gartenspritzen, Rasenmäher, Bade-Douchen, Berliner gepanz. Geldschränke offerirt billigst (547

Emil A. Baus,

Gr. Gerbergasse 7.

F. Reutener,

Bürsten- und Pinsel-Fabrikant,

Langgasse Nr 40, gegenüber dem Rathhause;

Niederlage: Lange Brücke Nr. 5, nahe dem Grünen Thore,

empfiehlt zum Quartalswechsel:

Bürstenwaaren

aller Art für den Haushalt: **Haarbesen, Schrubber, Naßbohner, Handfeger, Möbel-Bürsten, Stiefel-Bürsten, Fenster-Bürsten, Kleider-Bürsten** ꝛc.

Piasava- u. Reisstrohwaaren,

Fenster-Leder, Fenster-Schwämme,

Wasch- und **Bade-Schwämme, Decken-** und **Kleiderklopfer, Fußmatten** von **Cocos-** und **Rohrgeflecht, Fußbürsten.**

Parquet-Bohnerbürsten

mit **Holzkasten,** sowie mit **Eisendecke,** neuester Construction, **Bohnerzangen, Bohnerwachs, geruchlose Bohnermasse.**

Feder-Abstäuber, deutsche und französische, Scheuertuch in Stücken, pr. Mtr. u abgepasst,

nur Prima-Qualität.

Echte Universal-Putzpomade (Schutzmarke: **Ein preuß. Helm**).

Amerikanische Teppich-Fegmaschinen

mit Staubfängern.

Billigste, feste Preisnotirung!

F. Reutener,

Bürsten- und Pinsel-Fabrikant,

Langgasse Nr. 40, gegenüber dem Rathhause. (394

Kleiderstoffe

in neuesten Farben, besten Fabrikaten zu sehr billigen Preisen

empfiehlt (563

Ludwig Sebastian,

Leinen-, Manufacturwaaren-, Bettfedern-Handlung. Wäsche-Fabrik.

29. Langgasse 29.

Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir von unserer Einkaufsreise zurückgekehrt sind und mit allen

Neuheiten

für die Saison versehen sind, und empfehlen besonders eine reiche Auswahl

geschmackvoller

Modellhüte.

Auguste Zimmermann Nachf.

Anfertigung von Damenkleidern

jeder Art zu soliden Preisen. (636

Die Marmorwaaren-Fabrik

von

Urb. Berghem,

J. H. Sarter Nachf.,

Detaill. für Grabdenkmäler,

Danzig, Krebsmarkt Nr. 1, an der Promenade,

empfiehlt

Grabkreuze, Gedenktafeln und Obelisken

in größter Auswahl zu soliden Preisen. [610

In meinem neu erbauten Hause Schleusengasse Nr. 12 werden zum 1. Oktober, eventl. auch früher, 3 hochelegante der Neuzeit entsprechend eingerichtete

Wohnungen

im Preise von 1800 bis 2400 Mk. beziehbar. (645

E. G. Engel.

Fracks zu Festlichkeiten werden stets verliehen Breitgasse Nr. 36 bei **J. Baumann.**

Neue elegante **Jagdwagen** stehen wegen Aufgabe des Geschäfts billig zum Verkauf Stadtgebiet 142. (646

In Regen-Paletots, Jaquettes, Mantelettes, Visites ꝛc.

sind sämmtliche **Neuheiten** eingetroffen und empfehle diese zu billigen Preisen.

Costumes fertige nach neuesten Modellen in einfacher und elegantester Ausführung bei mäßiger Preisnotirung, auch von gelieferten Stoffen.

Julius Paninsky,

Atelier für Damen-Confection,

Langgasse 51, erste Etage. (607

Zum bevorstehenden Eintritt in die Armee empfehle **den Herren Einjährig-Freiwilligen und Militärs vorschriftsmäßige nach rationellem System** (Oberstabsarzt Dr. Starcke, Berlin) gearbeitete **Fussbekleidungen.** [566

Fr. Kaiser,

Schuh- und Stiefel-Magazin und Fabrik,

Jopengasse 20, 1. Etage.



Scherz-Neuheit für Herren!

Cravatten-Fontainen-Nadel

zum Zerstäuben von Parfüm, äusserst amüsant.

A. Hornmann Nachfl., (V. Grylewitz),

51. Langgasse. [671

Meine Musikalien-Handlung habe ich nach

Langgasse 65

vis-a-vis der Post verlegt. (542

Th. Eisenhauer.

Neu! **„Dörnröschen“.** Neu!

Feinstes, lieblichstes, bisher **unübertroffenes Parfüm.**

Depot bei Herrn

H. Volkmann, Coiffeur.

Emil A. Baus,

Stahl-, Eisen-, Maschinen- und technisches Special-Geschäft,

Danzig, Gr. Gerbergasse 7,

empfiehlt billigst:

Prima amerikanische Ledertreibriemen, Näh- u. Binderiemen Lederschnur,

Hanfschläuche, Gummischläuche, Gummiplatten, Gummischnur, Ital. Hanfpackung, Tuckspackung, Asbestpappe, -Schnur und -Fäden, Manlochband ꝛc. Schmiergläser und Schmier-Apparate, Riemenschrauben, Elevatorschrauben, Harrig's Pat. Riemenverbinder.

Prima harz- u. säurefreies Maschinenöl. (546

Grössere Hypotheken-Darlehen

können wir bei schleuniger Meldung jetzt unter den **günstigsten Bedingungen zu solidem Zinsfuß** gewähren.

Die General-Agentur

Knoch & Co.-Danzig.

Das frühere

Hôtel de Rome

in Riesenburg Westpr.

ist zu verkaufen resp. zu verpachten und kann dasselbe sofort übernommen werden. (667

Näheres bei

F. A. J. Jüncke,

Weingroßhandlung in Danzig.

---

150 Briefmarken für 1 Mk. Alle garantirt echt, alle verschieden, z. B. Canada, Cap, Indien, Chili, Java, Braunschweig, Australien, Sardin., Rumänien, Span., Vict. etc. **R. Wiering** in Hamburg.

Bodenrummel wird gekauft Häkergasse 48 bei **A. Schwarz.**

Ein Lehrling aus guter Familie, mit der Qualification zum Einjährig-Freiwilligen-Militärdienst, wird für ein hiesiges Comtoir gesucht. Anfangs Gehalt 15 M.

Adressen unter Nr. 669 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Einen Lehrling,

der höhere Schulklassen besucht hat, suche ich für mein Geschäft gegen **Remuneration.** (648

H. Pape, Vorst. Graben 40.

Für mein Holzexportgeschäft suche ich

einen Lehrling

mit guter Schulbildung. (596

Max Cassirer.

Ein gebildeter junger Mann, sucht zum 1. April d. J. eine gute Pension. Offerten unter 633 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein gebildeter junger Mann wünscht als Volontär in ein größeres Getreide-Export-Geschäft einzutreten.

Offerten unter Nr. 663 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein gewandter Buchhalter und Correspondent (auch für englisch u. französisch) wünscht Beschäftigung für einige Stunden täglich. Offerten u. 666 in der Exped d. Ztg erbeten.

Einen bed. herrsch. Diener gesetzten Alters (alleinsteh.) mit vorzgl. Z. empf. als solchen, auch Krankenpfleger od. Portier **J. Hardegen,** Hl Geistg. 100.

NB. Ders. eignet sich f. jed. anst. Posten, auch als Comtoirdiener. (665

Inspektoren für Güter, sow. für die Höhe u Werder, und ein junger Mann zur Erlernung der Landwirthschaft gesucht d. **J. Heldt,** Jopeng 9.

Landwirthinnen, in allen Zweigen der Landwirthschaft vertraut, sow. Meierinnen, gew. Stubenmädch. für Güter empf. **J. Heldt,** Jopengasse 9.

Frauengasse 6 ist ein Comtoir zu vermiethen. [4827

Meine elegante hochfeine Kegelbahn empfehle ich zur geneigten Benutzung, bei Tage 80 ₰, Abends 1 M. Ohra zur Ostbahn.

H. Mathesius.

Eine gute Pension ist vom 15. April zu haben. Darauf Reflectirende werden gebeten ihre Adressen unter Nr. 656 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Gerbergasse 9 ist ein möblirtes Part.-Vorderzimmer zu vermieth.

Hausthor 1 ist das geräumige Ladenlokal, zu jedem Geschäft passend, pr. 1. April zu vermiethen.

Näh. Altstädt. Graben 31. (476

Langgasse 14

ist die erste Etage, bestehend aus vier Zimmern, Küche, Keller und Boden zum 1. October zu vermiethen.

Näheres daselbst im Laden. (644

Restaurant Hôtel zum Stern,

Heumarkt, Nähe der Kgl. Regierung, empfiehlt guten Mittagstisch zu üblichen Restaurations-Preisen.

Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.

Vorzügliche Biere ꝛc.

Restaurant F. König,

Brodbänkengasse 44.

Frühstücks-Tisch,

kleine Preise.

Mittagstisch v. 12—3 U.

10 Marken 9 M.

NB. Empfehle meine oberen Locale zu Hochzeiten und Festlichkeiten.

581) Hochachtungsvoll

Franz König.

Danziger Stadttheater.

Dienstag, den 30. März. 125. Ab.-Vorst. P.-P. A. Abschieds-Vorst. der königl. bair. Hofschauspielerin **Magda Irschik. Judith und Holofernes.** Tragödie in 5 Acten von Hebbel.

Mittwoch, den 31. März, Benefiz-Vorstellung zur 50 jähr. Jubiläumsfeier von **Johann Eng. Der Alpenkönig und der Menschenfeind.** Rom.-kom. Märchen in 3 Acten v. Ferdinand Raimund, Musik von Wenzel Müller.

Wilhelm-Theater.

Dienstag, den 30. März 1886:

Grosse Künstler- und Specialitäten-Vorstellung.

Gastspiel

der weltberühmten amerikanischen Parterre-Gymnastiker-Truppe

Simson Hirsch Jakley,

(8 Personen)

Mr. O. Moray,

Luft- und Parterre-Kugel-Läufer.

Frl. Lazaji-Gisella,

ungarische National-Kostüm-Sängerin,

Auftreten der engl. Duettistinnen, Miß **Heyden** und Miß **Warden,** der deutschen Duettistinn. **Geschw. Monti,** der Sängerinnen Fräulein **Oserelly,** Frl. **Lucas,** des Komik. Hrn. **Jachtan.** Kassenöffnung 7 Uhr Anf. 7½ Uhr.

Mittwoch, den 31. März 1886.

Zur Schluß-Vorstellung der diesjähr. Saison:

Gastspiel des Komikers Herrn **Adolph Weber** in den beliebten Nummern der Regimentstambour u. Schwiegermutter.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 15769 der Danziger Zeitung.

Montag, 29. März 1886.

Danzig, 29. März.

* **[Personalien.]** Den Domänenpächtern Richard Mix zu Subkau (Regierungsbezirk Danzig) und Oscar Schunke zu Wittinnen (Regierungsbezirk Gumbinnen) ist der Charakter als Ober-Amtmann und dem in den Ruhestand tretenden Landgerichtsrath Rudies zu Thorn der rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen. Der Regierungsreferendar Schlosser in Elbing ist zum Regierungsassessor ernannt.

* **[Spar-Einrichtungen für Eisenbahn-Beamte.]** Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat den Staatseisenbahn-Directoren anheimgegeben, den Sparsinn der unteren Beamten und Arbeiter durch Einrichtungen zu wecken, welche die Zurücklegung auch der kleinsten Beträge einerseits mühe- und kostenlos, andererseits ohne unmittelbare Einmischung der Verwaltung möglich machen, damit, soweit letztere in Betracht kommt, auch der Schein vermieden werde, als ob sie bei Bemessung von Remunerationen Rücksicht auf den Sparsinn der Einzelnen nähme. Demgemäß möchten die Directoren sich mit denjenigen öffentlichen Sparkassen, welche das Sparmarkensystem noch nicht eingeführt haben, in Verbindung setzen und dann bei Auszahlung der Besoldungen und Löhne auf die Annahme solcher Sparmarken hinwirken, welche bei den Stationskassen zu haben sein müßten. Ausdrücklich ist den Sparern noch zu eröffnen, daß die die Einlagen annehmenden Beamten die Namen der Sparer und die Höhe der Einlagen strengstens geheim halten müssen, damit die oberen Stellen ohne Kenntniß bleiben.

** **[Suppenküche.]** In der hiesigen Suppenküche wurden in vergangener Woche verabfolgt: am 21. März 1520 Liter, am 22. März 1640 Liter, am 23. März 1258 Liter, am 24. März 1206 Liter, am 25. März 1350 Liter, am 26. März 1331 Liter, am 27. März 1416 Liter warmen Essens.

ε **Schöneck,** 28. März. In der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Bauernvereins hielt Herr v. Kries, Wanderlehrer des Centralvereins westpreußischer Landwirthe, über Anbau, Aufbewahrung, Verfütterung und Entbitterung der Lupinen einen fast ¾stündigen Vortrag. Redner stellte die Behauptung auf, daß bereits 300 Jahre nach Christi die Römer Lupinen gebaut und eine einfache Entbitterung derselben herbeigeführt hätten. — Unser Eisenbahn-Baubureau ist mit dem heutigen Tage aufgelöst worden und es verlassen die Beamte in diesen Tagen unser Städtchen. Dem Abtheilungs-Baumeister Simon wurde heute im Hotel Dekart ein Abschieds-Diner gegeben. Derselbe siedelt nach Hohenstein (Ostpreußen) über. — Bahnhof Schöneck zahlte pro 1885/86 vom 1. August ab (Eröffnung der Bahn) an unsere Commune Communalsteuer von nur 54 Mark.

ß **Marienburg,** 28. März. Die alljährlich Ausgangs Winter an der Eisenbahnbrücke vorzunehmende Ermittelung über die Stromtiefe der Nogat, hier namentlich über die im Laufe des Jahres vorgekommene Veränderung des Strombettes ist für dieses Jahr vor einigen Tagen bewirkt worden. Dieselbe hat hier wiederum, ähnlich wie in den Jahren zuvor, ein Wachsen des Stromgrundes durch angeschwemmten Sand auf der rechtsseitigen Stromhälfte um 1' 3" ergeben. Die schon ohnehin ziemlich beschränkte Schiffahrt wird hierdurch immer mehr in ihrem Fahrwasser eingeengt. — Nachdem vorgestern der Fahrweg über die Nogateisdecke zwischen hier und Caldowe für Fuhrwerke gesperrt worden ist, ist seit gestern auch eine Sperrung des Ueberganges für Fußgänger eingetreten. — Aehnlich wie in anderen Kreisen, soll nun auch in unserem Kreise die Beseitigung der in vielen älteren Häusern noch vorhandenen Ofenklappen alles Ernstes angestrebt werden. Es ist bereits folgende darauf hinzielende Verordnung für den Umfang des Marienburger Kreises erlassen: Die Oefen in Wohn- und Schlafräumen dürfen Verschlußvorrichtungen, welche den Abzug des Rauches nach dem Schornstein zu verhindern geeignet sind, als Klappen, Schieber u. s. w. fortan nicht mehr angebracht werden, und müssen dieselben, wenn sie an bestehenden Oefen bereits vorhanden sind, sofort entfernt werden, sobald die Oefen zur Umsetzung gelangen. Bis zum 1. Oktober 1892 müssen derart. Verschlußvorrichtungen an den in Wohn- und Schlafräumen stehenden Oefen überhaupt, also auch in dem Falle beseitigt werden, daß letztere in der Zwischenzeit nicht zur Umsetzung gelangt sind.

Marienwerder, 27. März. Der gestern Abend 6 Uhr 22 Min. fällige Graudenzer Zug konnte Marienwerder nicht erreichen, weil in der Nähe von Sedlinen in Folge des eingetretenen Thauwetters der Damm unterspült und unpassirbar geworden war. Der gegen 8 Uhr hier eintreffende Marienburger Zug fuhr bis an die Unfallstelle, tauschte die Passagiere und Postsachen aus und kehrte dann hierher zurück, während der erstere Zug wieder nach Graudenz fuhr. Auch dem letzten Zuge aus Graudenz, welcher um 11¼ Uhr Nachts hier eintreffen soll, fuhr ein Hilfszug bis zur Unfallstelle entgegen und beförderte mit einiger Verspätung die Passagiere und Postsachen hierher. Inzwischen ist der Damm wieder hergestellt worden, sodaß die beiden abgelassenen Frühzüge bereits wieder die Stelle passiren konnten. (N. W. M.)

□ **Garnsee,** 27. März. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde der Etat pro 1886/87 berathen und festgestellt. Bei der in den letzten Jahren erfolgten Herabsetzung des Procentsatzes der zu erhebenden Gemeindeabgaben konnte die Stadtverwaltung auch fernerhin stehen bleiben, obwohl das Soll der Staatssteuern durch einige eingetretene Ermäßigungen ein geringeres geworden ist. In dem Etat finden wir wiederum Beträge zur Weiterfortpflanzung von Korbweiden und zur Hebung der Fischzucht ausgeworfen. Was die letztere betrifft, so ist zu bemerken, daß auch die Aale in unseren Seen gut fortkommen. Der Aal ist in unseren Gewässern in einem Jahr ca. 30 bis 38 Centimeter gewachsen. Hineingesetzt sind ca. 15000 Stück Aalbrut.

Konitz, 27. März. In der vorgestrigen Magistratssitzung wurde festgestellt, daß zur Bestreitung der Bedürfnisse der Communalverwaltung für das Etatsjahr 1886/87 die Erhebung eines Steuerzuschlages von 8½ pro Hundert vom eingeschätzten Einkommen der Steuerpflichtigen nothwendig ist, welche nach Maßgabe der Städteordnung nur mit 2 Procent ihres Einkommens zu den städtischen Abgaben herangezogen werden können. Es wurde hierauf beschlossen, bei der Stadtverordnetenversammlung einen dem entsprechenden Antrag zu stellen. (Kon. Z.)

G. **Cöslin,** 27. März. Die geschäftlichen Kreise in unserer Stadt kommen aus einer Aufregung in die andere. Von den vielen Concursen habe ich schon seiner Zeit berichtet, und von dem Zusammenbruche der Firma Herm. Kroffke und der Verhaftung des Geschäftsinhabers wegen umfänglicher Wechselfälschung. Jetzt hat die gegen Herrn K. geführte Untersuchung neue Enthüllungen gezeitigt, auf Grund deren gestern Abend der Onkel des K., der Brauereibesitzer Rudolf Kroffke, auf Befehl des Staatsanwalts verhaftet wurde. Rudolf Kroffke genoß seit langen Jahren das unbegrenzte Vertrauen der hiesigen Bürgerschaft; er ist 20 Jahre hindurch Stadtverordneter, Gemeinderaths-Mitglied, sowie Inhaber noch mehrerer öffentlicher Aemter.

* Wegen wiederholten Betruges, Führung falschen Namens, unbefugter Führung des Adels und Gebrauchs gefälschter Legitimationspapiere ist dieser Tage in Berlin der frühere Schreiber Gustav Schmidt aus Königsberg verhaftet worden. Derselbe hat seit dem Frühjahr 1884 unter dem Namen eines Freiherrn v. Schmiedefeld in Wiesbaden, Berlin, Herford, Bielefeld und Wilhelmsdorf aufgehalten und auf kurze Zeit auch einige Städte Süddeutschlands besucht. Sch. hat hauptsächlich hochgestellte Personen, die er unter angenommenem Namen um Darlehne und Unterstützungen bat, gebrandschatzt.

Die Mortalitätsverhältnisse in Danzig im Jahre 1885.

Zu Grunde liegen den nachfolgenden Zusammenstellungen die Ergebnisse der Volkszählung am 1. Dezember 1885, sowie die für die wöchentlichen Berichte an das kaiserliche Gesundheitsamt aus den Todtenscheinen ausgezogenen Zählkarten. Eine Berechnung der Einwohnerzahl der Stadt, sowie der der einzelnen Gruppen für die Mitte des Jahres ist nicht gemacht worden; bei dem sehr langsamen Wachsthum der Stadt erschien dieselbe für das Resultat irrelevant.

In der ganzen Stadt inclusive der Vorstädte und inclusive der militärischen Bevölkerung starben 3300 Personen = 29,43 pro Mille der ortsanwesenden Bevölkerung von 112 128 Köpfen. — In der inneren Stadt starben 2605 Personen, wovon aber 172 ortsfremde, in den Krankenhäusern verstorbene Personen waren. Rechnet man diese ab, so starben innerhalb der inneren Stadt 2433 Civilpersonen, was bei einer Civilbevölkerung von 85 379 Köpfen einen Mortalitätscoëfficienten von 28,49 pro Mille ergiebt. Rechnet man dieselben mit, so erhalten wir einen Coëfficienten von 30,51. — In den Vorstädten mit 21 300 Bewohnern starben 668 Personen = 31,26 Procent; beim Militär 29 Personen.

Von den innerhalb des Weichbildes der Stadt verstorbenen 2605 Personen, und auf diese allein bezieht sich das Nachfolgende, waren 874 Kinder unter 1 Jahr = 33,5 Proc. der Verstorbenen, von denen wiederum 222 als unehelich geboren bezeichnet waren. Es waren demnach 25,4 Procent der innerhalb des ersten Lebensjahres Gestorbenen unehelich Geborene. — Geboren wurden 1885 in der eigentlichen Stadt 2594 Kinder, von denen 597 unehelich waren = 18,7 Procent. Berücksichtigt man nicht, daß von den innerhalb des ersten Lebensjahres Gestorbenen ein Theil noch in 1884 geboren war, so verstarben innerhalb des ersten Lebensjahres von der Gesammtzahl der Geborenen 33,6 Proc.; von den unehelich Geborenen dagegen 37,1 Proc.; von den ehelich Geborenen 32,1 Proc. — Bei namentlich aufgeführten Haltefrauen sind 63 Kinder (davon 53 unter 1 Jahr alte) gestorben; nicht weniger als 8 von diesen sind vom Arzte nur als Leichenbeschauer gesehen worden; 14 verstarben an Atrophie und 21 an Brechdurchfall!

Innerhalb der ersten 14 Lebenstage starben 164 Kinder = 18,7 Proc. der Kindersterblichkeit.

An Altersschwäche starben 109 Personen = 4,1 Procent der Todesfälle.

Folgende Tabelle giebt eine Uebersicht des Antheils der hauptsächlichsten Krankheiten an der Gesammtmortalität, sowie das Verhältniß der durch dieselben veranlaßten Todesfälle zur lebenden Bevölkerung.

	Stadt.			Vorstädte.		
Masern.	122	4,68	1,42	32	4,79	1,50
Scharlach.	58	2,22	0,67	21	3,14	0,98
Diphtheritis und Croup.	141	5,41	1,65	31	4,64	1,45
Keuchhusten.	36	1,38	0,42	3	0,44	0,14
Typhus abdominalis.	21	0,80	0,24	6	0,89	0,28
Puerperalfieber.	14	0,53	0,16	5	0,74	0,23
Mening. cerebro-spinal.	14	0,53	0,16	15	2,24	0,70
Erysipelas.	9	0,34	0,10	1	0,14	0,04
Pyaemie u. Septik.	17	0,65	0,19	2	0,29	0,09
Typh. recurrens.	2	0,07	0,02	—	—	—
Malaria.	2	0,07	0,02	—	—	—
Phthisis tuberc.	230	8,82	2,69	37	5,38	1,73
Infectionskrankheiten.	666	25,5	7,80	153	22,9	7,18
Entzündungen d. Gehirns und seiner Häute.	82	3,14	0,96	8	1,19	0,37
Bronchitis, Pneumonie, Pleuritis.	236	9,05	2,76	50	7,48	2,34
Apoplexie.	72	2,76	0,84	10	1,49	0,46
Vitia cordis.	66	2,53	0,77	10	1,49	0,46
Atrophia infant.	141	5,41	1,65	23	3,44	1,07
Diarrhoea infant.	215	8,25	2,51	79	11,8	3,23
Krebskrankheiten.	104	3,99	1,2	9	1,34	0,42
Chron. Lungenkrankheiten.	38	1,45	0,44	5	0,74	0,23
Leberkrankheiten.	12	0,46	0,14	3	0,44	0,14
Im Wochenbett excl. Puerperalfieber.	3	0,11	0,03	—	—	—
Krankheiten des uropoëtischen Systems.	80	3,07	0,93	12	1,79	0,56
Syphilis.	13	0,49	0,15	2	0,29	0,09
Selbstmord.	21	0,80	0,24	6	0,89	0,28
Alkoholismus.	4	0,15	0,04	2	0,29	0,09
Unglücksfall.	56	2,14	0,65	11	1,64	0,51
Todtschlag.	1	0,03	0,01	—	—	—

Die erste Ziffer in den einzelnen Rubriken giebt die Summe der durch die betreffende Krankheit veranlaßten Todesfälle an, die zweite den Procent-Antheil derselben an der Gesammtsterblichkeit, die dritte den Sterblichkeitscoëfficienten pro Mille der lebenden Bevölkerung.

Einer besonderen Erläuterung bedarf die Tabelle nicht. Wir finden die Infectionskrankheiten als Todesursache gegen das Jahr 1884 häufiger; im Uebrigen sind bedeutendere Abweichungen nicht vorhanden. In den Vorstädten finden sich ähnliche Verhältnisse wie in der Stadt. — Einzelne scheinbare Abweichungen finden leicht ihre Erklärung. So finden wir für die Vorstädte eine ziemlich erhebliche Mortalität an Meningitis cerebrospinalis. Diese Diagnosen rühren fast alle aus einer und derselben Vorstadt her und sind von demselben Arzte gemacht; dafür fehlt aber auch Meningitis simplex in dieser Vorstadt völlig als Todesursache, welches Fehlen auch in den Zahlen der Tabelle zum Ausdruck kommt. Im Uebrigen kommen aber aus den Vorstädten, namentlich aus St. Albrecht so viele Todtenscheine, in denen die Todesursache nicht durch den Arzt festgestellt ist, daß das Material aus denselben nur von relativem Werthe. Es bezieht sich das folgende daher auch nur auf die 2605 Todesfälle, die sich innerhalb der Stadt ereigneten. Der günstigste Monat, d. h. der mit der geringsten Sterblichkeit war diesmal der September, während sonst in Danzig fast immer der November die wenigsten Todesfälle zu haben pflegt. Es fielen aber 1885 33 Maserntodesfälle in den November, so daß derselbe in die vorletzte Stelle rückt. Auf den September mit 188 Todesfällen folgt mit 190 der August; ihm der Mai mit 195; der April mit 211; diesem März, Juni und Juli mit je 213. Der Januar hatte 221, der Februar 222 Todesfälle, der Dezember 236, November 245 und endlich der Oktober 258.

Die Sterblichkeit der Kinder unter 1 Jahr war am geringsten im März (54), Januar (56) und Februar (63); dann kamen April (66), Dezember (71), November (73), September (74), Mai (79), Juli (81), endlich der Juni, Oktober (je 85) und August (87). Es erreichte übrigens in keinem Monat die Kindersterblichkeit die des Vorjahres mit 100 Fällen im Juli, wenn auch die Gesammtmortalität der Kinder eine etwas höhere war. — Das intensive Auftreten der Brechdurchfälle, welche hauptsächlich die Sterblichkeit der kleinen Kinder veranlassen, begann im Juni und endete im Anfange des Oktober. — Im August begann eine Masernepidemie, erreichte schnell ihren Höhepunkt im Oktober, zog sich aber, sich von der Stadt auf die Vorstädte ausbreitend, mit in das neue Jahr hinein. Der Scharlach, der 1884 seit dem August an In- und Extensität erheblich gewonnen hatte, verlor im Februar 1885 sehr an Ausbreitung, erlosch jedoch nicht, da sich in jedem Monat einige Todesfälle an Scharlach ereigneten. Von viel erheblicherem Einflusse als er, sowohl auf die allgemeine Gesundheitslage als auf die Mortalität waren Diphtheritis und Croup, die nur in den Sommermonaten Juni, Juli und August (wie alljährlich) etwas zurücktraten, aber erheblich mehr Opfer als in allen Jahren seit 1880, in welchem 214 an genannten Krankheiten starben, forderten. In den letzten Monaten des Jahres schienen die Fälle von reinem Kehlkopfscroup häufiger zu werden. Typhus abdominalis war in leichteren Fällen verbreiteter in der Stadt als im Jahre 1884, die Sterblichkeit aber nur um 1 Fall vermehrt. 5 von den 21 Typhustodesfällen betrafen übrigens Auswärtige, die zur Behandlung ihrer Krankheit in die Stadt gekommen waren. — Keuchhusten trat, besonders im Anschluß an die Masernepidemie, ziemlich verbreitet auf, doch war die Anzahl der als durch ihn veranlaßt gemeldeten Todesfälle immerhin keine hohe (36). Als an Puerperalfieber verstorben wurden 14 Frauen gemeldet, so daß also bei einer Anzahl von 2594 Wöchnerinnen (wenn man von den Mehrgeburten absieht) von 185 eine an Wochenbettfieber starb. Es mag jedoch mancher Todesfall an Wochenbettfieber neben einer andern Diagnose auf dem Todtenschein (Unterleibsentzündung 2c.) gemeldet sein.

Die acuten Krankheiten der Athmungsorgane, Bronchitis, Pneumonie und Pleuritis traten verheerender auf als in 1884. Es erlagen ihnen 1885 230 Personen, dagegen 1884 nur 170. — Die 21 Selbstmorde betrafen 18 Männer und 3 Frauen. Davon erhängten sich 13 Männer und 2 Frauen; 4 Männer vergifteten sich, 1 Mann erschoß sich und 1 Frau ertränkte sich. (Schluß folgt.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 27. März. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 160,00—165,00. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 140—146, russischer loco ruhig, 104—108. — Hafer und Gerste still. — Rüböl matt, loco 43½. — Spiritus matt, ℘r März 25¾ Br., ℘r April-Mai 25¾ Br., ℘r Mai-Juni 25¾ Br., ℘r August-September 28 Br. — Kaffee ruhig, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum loco flau, Herbst fest. Standard white loco 7,10 Br., 6,90 Gd., ℘r April 6,65 Gd, ℘r August-Dezember 7,00 Gd — Wetter: Bedeckt.

Bremen, 27. März. (Schlußbericht) Petroleum ruhig. Standard white loco 6,55 Br.

Wien, 27. März. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 85,50, 5% österr. Papierrente 101,90, österr. Silberrente 85,75, österr. Goldrente 114,80, 4% ungar. Goldrente 103,87½, 5% Papierrente 95,47½, 1854er Loose 129,75, 1860er Loose 139,50, 1864er Loose 171,00, Creditloose 179,75, ungar. Prämienloose 121,25, Creditactien 300,80, Franzosen 255,25, Lombarden 123,75, Galizier 209,50, Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 233,50, Pardubitzer 162,75, Nordwestbahn 173,00, Elbthalbahn 161,50, Elisabethbahn 246,00, Kronprinz-Rudolfbahn 192,00, Nordbahn 2412,50, Unionbank 75,60, Anglo-Austr. 117,00, Wiener Bankverein 111,25, ungar. Creditactien 307,00, Deutsche Plätze 61,55, Londoner Wechsel 125,65, Pariser Wechsel 49,97, Amsterdamer Wechsel 104,30, Napoleons 9,98½, Dukaten 5,91, Marknoten 61,55, Russische Banknoten 1,25⅝, Silbercoupons 100, Länderbank 115,00, Tramway 207,25, Tabaksactien 65,50.

Amsterdam, 27. März. Getreidemarkt Weizen ℘r Mai —. Roggen ℘r März 135, ℘r Mai 135, ℘r Oktober 141.

Antwerpen, 27. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 16⅛ bez., 16⅜ Br., ℘r April 16⅜ Br., ℘r Mai 16⅜ Br., ℘r Septbr.-Dezbr. 17⅝ bez. u. Br. Steigend.

Antwerpen, 27. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen fest. Hafer stetig. Gerste ruhig.

Paris, 27. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., ℘r März 21,40, ℘r April 21,50, ℘r Mai-Juni 22,10, ℘r Juli-August 23,00. — Roggen ruhig. ℘r März 13,60, ℘r Juli-August 14,75 — Mehl 12 Marques behaupt., ℘r März 47,40, ℘r April 47,80, ℘r Mai-Juni 48,40, ℘r Juli-August 49,40. Rüböl fest, ℘r März 55,00, ℘r April 55,25, ℘r Mai-August 57,25, ℘r Sept.-Dezember 59,25 — Spiritus fest, ℘r März 46,50, ℘r April 47,00, ℘r Mai-August 47,25, ℘r Sept.-Dezbr. 47,25 — Wetter: Bedeckt.

Paris, 27. März (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 83,07½, 3% Rente 80,50 4½% Anleihe 108,90, italienische 5% Rente 97,70, Oesterr. Goldrente 93, ungar. 4% Goldrente 83⁵⁄₁₆. 5% Russen de 1877 100,80, Franzosen 513,75, Lombardische Eisenbahn-Actien —, Lombardische Prioritäten 317,00, Neue Türken 14,60, Türkenloose 36,75, Credit mobilier —, Spanier neue 57½, Banque ottomane 531,00, Credit foncier 1343, Aegypter 347,00, Suez-Actien 2095, Banque de Paris 630, Neue Banque d'escompte 465, Wechsel auf London 25,13½, 5% privil. türk. Obligationen 355,00, Tabaksactien —.

London, 27. März. An der Küste angeboten 7 Weizenladungen. — Wetter: Regen.

London, 27. März Consols 100⅛, 4% preußische Consols 104, 5% italienische Rente 97, Lombarden 10⁹⁄₁₆, 5% Russen de 1871 97¾, 5% Russen de 1872 99¾, 5% Russen de 1873 99⅛, Convert. Türken 14⅝, 4% fund. Amerikaner 127¾, Oesterr. Silberrente 68, Oesterr. Goldrente 92½, 4% ungar. Goldrente 83⅛, Neue Spanier 57½. 4% unif. Aegypter 69, 3% garant. Aegypter 98, Ottomanbank 11⅛, Suezactien 82¾, Canada Pacific 67⅝. 5% privilegirte Aegypter 93⅛. Silber 46⅝. Platzdiscont 1½%.

Glasgow, 27. März. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 712 824 Tons gegen 591 716 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 96 gegen 92 im vorigen Jahre.

Liverpool, 27. März. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Middl. amerikanische Lieferung träge.

Newyork, 27. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95⅜, Wechsel auf London 4,86¼, Cable Transfers 4,88¼, Wechsel auf Paris 5,17⅛, 4% fund. Anleihe von 1877 126¼, Erie-Bahn-Actien 25¼, Newyorker Centralbahn-Actien 101½, Chicago-North-Western-Actien 106¼, Lake-Shore-Actien 82, Central-Pacific-Actien 40¾, Northern Pacific-Preferred-Actien 54⅝, Louisville und Nashville-Actien 39¼, Union-Pacific-Actien 45⅜, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 87¼, Reading u. Philadelphia-Actien 24¾, Wabash-Preferred-Actien 17, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 66⅛, Illinois Centralb.-Actien 139¼, Erie-Second-Bonds 87⅞.

Newyork 26. März. (Schlußbericht.) Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9⅛, do. in New-Orleans 8⁹⁄₁₆, raff. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7¼ Gd., do. in Philadelphia 7⅛ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6⅛, do. Pipe line Certificats — D. 73⅝ C. — Mais (New) 46¼. — Zucker (Fair refining Muscovados) 4,75. — Kaffee (Fair Rio-) 8⅝. — Schmalz (Wilcox) 6,60, do. Fairbanks 6,55, do. Rohe und Brothers 6,55. — Speck 5⅞. — Getreidefracht 3½.

Newyork, 27. März. Wechsel auf London 4,86¼, Rother Weizen loco 0,93½, ℘r März 0,93⅜, ℘r April 0,93⅝, ℘r Mai 0,94⅝. Mehl loco 3,30. Mais 0,46. Fracht 3¾ d. Zucker (Fair refining Muscovades) 4,75.

Productenmärkte.

Königsberg, 27. März. [Wochenbericht von Portatius und Grothe.] Spiritus setzte am Montage fest und höher ein; Eigner konnten ½ M über letzte Sonnabendspreise bedingen, doch ging die ganze Besserung unter dem Eindrucke stärkerer Zufuhren bis gestern wieder verloren. Die Notirungen hatten gestern wieder das Niveau des letzten Sonnabends erreicht, während in Berlin die Notirungen 60—70 ₰ zurückgegangen sind. Zugeführt wurden vom 20. bis 26. März 210 000 Liter, gekündigt 65 000 Liter. Bezahlt wurde loco 35¾, 35½, 35¼ M und Gd., März 35¾, 35½ M und Gd., Frühjahr 37¼, 37 M Br., 36½ M Gd., Mai-Juni 37¼, 37 Gd., Juni 37¾, 37½ M Gd., Juli 38½, 38¼ M Gd., August 39¼, 39 M Gd., Sept. 40½, 40 M Br. — Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Stettin, 27. März. Getreidemarkt. Weizen fest, loco 133—159 M, ℘r April-Mai 159,00, ℘r Sptbr.-Oktober 168,00. — Roggen unveränd., loco 122—131, ℘r April-Mai 133,50, ℘r Sept.-Okt. 139,00. — Rüböl behauptet, ℘r April-Mai 43,70, ℘r September-Oktober 46,50. — Spiritus fest, loco 34,30, ℘r April-Mai 35,50, ℘r Juni-Juli 37,20, ℘r Juli-August 38,00. — Petroleum versteuert, loco Usance 1¼ % Tara 12,10.

Berlin, 27. März. Weizen loco 145—166 M, fein märkischer u. Mecklenburger — M, ℘r April-Mai 157¾ bis 158¾—157¾ M, ℘r Mai-Juni 160—161—160 M, ℘r Juni-Juli 162½—163—162 M, ℘r Juli-August 164½—164¾—164 M, ℘r Septbr.-Oktbr. 167—167¼—166¾ M, ℘r Nov.-Dezbr. — M — Roggen loco 133—139 M, mittel inländischer — M, feiner inländischer 136½—137½ M, etwas klammer inländ. 135 M ab Bahn, ℘r April-Mai 137½—136¾ M, ℘r Mai-Juni 139—138½ M, ℘r Juni-Juli 140½—140 M, ℘r Juli-August — M, ℘r September-Oktober 142½—142 M — Hafer loco 124—162 M, westpreußischer 127—137 M, ostpreuß., pomm. und uckermärkischer 133 bis 140 M, schlesischer und böhmischer 138—143 M, feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 146 bis 157 M, russischer 127—130 M ab Bahn, ℘r April-Mai 125¾—126 M, ℘r Mai-Juni 128¾ M, ℘r Juni-Juli 131 M, ℘r Juli-August — M — Gerste loco 112—180 M — Mais loco 118—122 M, ℘r April-Mai 107¾—107½ M, ℘r Mai-Juni 107¾—107½ M, ℘r Juni-Juli 107¾ bis 107½ M, ℘r Sept.-Oktober 109¼—109 M — Kartoffelmehl loco 16,20 M, ℘r März 16,20 M, ℘r März-April 16,20 M, ℘r April-Mai 16,20 M, ℘r August-September 16,80—16,90 M, ℘r Septbr.-Oktbr. 16,80—16,90 M — Trockene Kartoffelstärke loco 16,20 M, ℘r März 16,20 M, ℘r März-April 16,20 M, ℘r April-Mai 16,20 M, ℘r August-Septbr. 16,80—16,90 M, ℘r September-Oktober 16,80—16,90 M — Feuchte Kartoffelstärke loco 8,20 M — Erbsen loco ℘r 1000 Kilo Futterwaare 132—143 M, Kochwaare 155—200 M — Weizenmehl Nr. 00 22,50 bis 20,75 M, Nr. 0 20,75 bis 19,50 M — Roggenmehl Nr. 0 19,75 bis 18,75 M, Nr. 0 u. 1 18,25 bis 17,75 M ff. Marken 19,80 M, ℘r März — M, ℘r April-Mai 18,30 bis 18,25 M, ℘r Mai-Juni 18,50 M, ℘r Juni-Juli 18,70 M — Rüböl loco ohne Faß 43,5 M, mit Faß — M, ℘r März 43,8 M, ℘r April-Mai 43,8 M, ℘r Mai-Juni 44,4 M, ℘r Juni-Juli — M, ℘r Sept.-Oktbr. 46,5 M — Petroleum loco 23,7 M, ℘r März — M, ℘r April-Mai 22,7 M, ℘r Sept.-Oktbr. 22,7 M — Spiritus loco ohne Faß 34,9 M, ℘r März — M, ℘r April-Mai 36,9—36,6—36,9 M, ℘r Mai-Juni 37,1—36,9—37,1 M, ℘r Juni-Juli 38—37,9—38,1 M, ℘r Juli-August 38,8—38,7—38,9 M, ℘r August-Sept. 39,6—39,4 bis 39,6 M.

Breslau, 28. März. (Wochenbericht.) Das Geschäft in Kleesamen hat in dieser Woche einen ruhigen Verlauf genommen, da einerseits die Zufuhren von regulären guten Qualitäten schon sehr unbedeutend waren, andererseits die Saatzeit noch durch die momentane Unbestellbarkeit der Felder hinausgeschoben ist, so daß die Gutsbesitzer mit der Deckung ihres Bedarfs noch immer nicht vorgehen wollen. Von Rothkleesamen feinerer Qualität war wenig angeboten und haben sich die Preise dafür leichter behaupten können, als für mittlere und geringere Qualitäten, die in größeren Posten noch immer ziemlich hoch limitirt auf hiesigen Commissionslägern sich befinden und wegen ihrer Qualität nur dann vereinzelt Nehmer finden, wenn wirklicher Bedarf vorliegt. Abfallende Sorten waren billiger als in der Vorwoche erhältlich. Für Weißkleesaaten war die Stimmung gleichfalls ruhig und es wurden nur wirklich feine Waaren gesucht, ohne daß solche in nennenswerthem Maße vorhanden waren. Mittlere und geringe Qualitäten waren, trotzdem das Angebot klein blieb, in ruhiger Haltung. Alsyke war fast gar nicht am Markte. Thymothé und andere Sämereien bei Bedarf zu unveränderten Preisen erhältlich. Zu notiren ist ℘r 50 Kilogr. roth 38—40—45—49—52 M, Weißklee 32—38—43—50—55—66 M, Alsyke 37—40—46—50—58 M, Gelbklee 10,75—11,75—13,00 M, Thymothé 16—19—22—26 M, Tannenklee 28—30—33 M.

Magdeburg, 27. März. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96 % 22,20 M, Kornzucker, excl. 88° Rendem. 21,10 M, Nachproducte excl., 75° Rendem. 18,70 M — Fest. Gem. Raffinade mit Faß, 27,00 M, gem. Melis I. mit Faß 25,25 M. Unverändert. Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 52 000 Ctr.

Fremde.

Englisches Haus. Färber a. Berlin, Ingenieur. Kramer a. Lübtow, Stud. med. Dr. Voigt nebst Gem. a. Königsberg, Professor. Magnus a. Königsberg, Fabrikbesitzer. Eckstein a. Berlin, Schultz a. Königsberg, Tranellen a. Newcastle, Günther a. Leipzig, Hammerstein a. Berlin, Rösicke a. Berlin, Götting a. Leipzig, Zeuner a. Hanau, Willmann a. Frankfurt, Nathan a. Hamburg, Mayer a. Augsburg, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Trzczyn auf den Namen des Rittergutsbesitzers **Boleslaw v. Kowalski** eingetragene, im Kreise Loebau Westpr. belegene Rittergut Trzczyn (Trzcinno)

am 19. Juni 1886,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 21, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1196⁷⁷/₁₀₀ Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 747,42,88 Hectar zur Grundsteuer, mit 660 ℳ. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 23, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (639

am 21. Juni 1886,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Loebau, den 19. März 1886.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute sub Nr. 1418 die Firma **S. Berent** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Selig Berent** in Carthaus eingetragen.

Danzig, den 26. März 1886.

Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 26. März 1886 ist an demselben Tage in unser Procurenregister unter Nr. 30 eingetragen, daß der Kaufmann Ferdinand Lück zu Marienwerder als Inhaber der daselbst unter der Firma:

F. Lück

bestehenden Handelsniederlassung (Firmenregister Nr. 6) den Kaufmann Carl Lück zu Marienwerder ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen.

Marienwerder, den 26. März 1886.

Königl. Amts-Gericht I.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und Anbringung von 61 Stab-Jalousieen für das Kgl. Ober-Präsidial-Gebäude hierselbst soll vergeben werden. Termine zur Eröffnung der verschlossen einzureichenden Angebote ist auf

Mittwoch, den 7. April cr.,

Mittags 1 Uhr

im Bau-Büreau Neugarten 12 bis 16 hierselbst anberaumt, woselbst auch das Verzeichniß und die Bedingungen eingesehen und Abschriften derselben gegen Zahlung von 1 ℳ. entnommen werden können. Die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage. (614

Danzig, den 25. März 1886.

Der Kgl. Landbauinspector.

gez. **Weyer.**

Bekanntmachung.

Wir haben vom 1. April cr. ab dem Kaufmann **Johannes Krupka** in Neufahrwasser die Güteran- und Abfuhr für den genannten Ort contractlich übertragen. Der bezügliche Vertrag kann bei unserer Güterexpedition in Neufahrwasser eingesehen werden, auch sind die Rollkutscher verpflichtet, die Rollfuhrtaxe bei sich zu führen und auf Verlangen den Interessenten vorzuzeigen (609

Danzig, den 25. März 1886.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Bordeaux-Danzig.

Dampfer „Tomsk", Expedition von Bordeaux am 4. April.

Havre-Danzig.

Dampfer „A. R. Hansen", Exped. von Havre am 7. April.

F. W. Hyllested,

Bordeaux,

Emile Bauzin,

Havre,

F. G. Reinhold,

Danzig. (545

Kindergarten

Langgarten 29.

Minna Schulz.

Der Cursus

in meiner höheren Privat-Knabenschule beginnt d. 1. April. Anmeldungen des Mittags von 1 bis 2 Uhr. (524

E. H. Neumann,

Am Sande 2

Der Sommercursus

in meiner Schule beginnt Donnerstag den 1. April. Zur Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen bin ich täglich bereit. (458

Anna Wilde,

Langfuhr Nr. 78, 1 Tr.

Victoria-Kindergarten

Heumarkt 6.

Sommerkursus vom 1. April ab. Spiele u. Beschäftigung nach Fröbel. Erholung und Bewegung in geräumigem, schattigen Garten.

Vorbereitung zu den Elementarklassen der höheren Schulen. (226

Anmeldungen erbittet Vormittags

Elisabeth Thomas.

Der Sommerkursus in meinem Vorbereitungszirkel für die Septima event. Sexta höherer Lehranstalten beginnt am 1. April und bin ich zur Aufnahme neuer Schüler jeden Alters täglich bereit. (619

Helena Guttke,

Heiligegeistgasse 3, I (Glockenthor)

Vorbereitung für Sexta.

Poggenpfuhl Nr. 11.

Der Sommercursus beginnt Donnerstag, den 1. April, und bin ich zur Aufnahme neuer Zögl. in d. Nachmittagsst. bereit.

277) **O. Milinowski.**

Vorbereitung f. Sexta.

Das neue Schuljahr beginnt am 1. April. Anmeldungen neuer Schüler erbitte von 12 bis 2 Uhr.

M. Berger,

Vorst. Graben 28, II. (224

Höhere Privat-Töchter-schule in Zoppot

Rickertstraße Nr. 13.

Zum 1. April finden neue Schülerinnen sowie Knaben vom 6. bis 9. Jahre Vorbereitung für Sexta-Aufnahme.

621) **Marie Weyl** Schulvorsteherin.

Siedentop's Nachfolger

Zahnarzt **Peters.**

Langgasse 28.

Mein Geschäftslokal

befindet sich jetzt

Langgasse 53, 1. Etage,

Eingang Beutlergasse.

Wollwaaren-Fabrik von

Hermann Bürgel.

Franz Ballauf,

Civil-Ingenieur,

Krebsmarkt 7.

Vertreter für:

Rußfänger, Schomburg's Pat. (einzige Lösung der Rauchbelästigungsfrage).

Pat. Umlaufs-Wasserröhrenkessel der Firma Huldschinsky u. Söhne in Gleiwitz. Commissarisch constatirte Sicherheit gegen Explosion. Vorz. Ausnutzung der Kohlenwärme (74 %). 150 Kessel in Größen für 3 bis 150 Pferdekr. bereits im Betrieb.

Roststäbe, fast unverbrennliche Composition. (9592

Nieten, der Firma Gebr. Prinz, Westfalen.

Pat. Grude-Kochherde, seit 1878 bewährtes System.

Pumpen-Anlagen jeder Art und nach eigen. angem. Patent.

Feuerungs-Anlagen.

Die electro-homöopathische

Heil-Methode.

Ein Beitrag zur Kennzeichnung des neuesten Fortschrittes auf dem Gebiete der Heilkunde

von

Dr. med. Fewson,

pract. Arzt in Danzig.

Preis: 20 Pfg.

Zu haben bei (661

Theodor Bertling,

Gr. Gerbergasse 2.

Loose der **Zoppoter Kinder-Heilstätten-Lotterie** a 1 ℳ.

Loose d. **Marienburger Pferde-Lotterie** a ℳ. 3.

Loose d. **Königsberger Pferde-Lotterie** a ℳ. 3.

Loose der **Casseler Pferde-Lotterie** a ℳ. 3.

Loose der **Marienburger Geld-Lotterie** (bei der General-Agentur in Berlin bereits vergriffen) a ℳ. 3,50.

Loose der **Ulmer Münsterbau-Lotterie** a ℳ. 3,50, (660

Loose der **Pomm. Provinzial-Thierschau-Lott.** a ℳ. 1,

Loose der **Wiesbadener Roth. Kreuz-Lotterie** a ℳ. 1 bei

Th. Bertling, Gerbergasse 2.



HACKER-BRÄU MÜNCHEN

Hackerbräu

in Gebinden und Flaschen bei

Robert Krüger, Hundegasse Nr. 34.

Mein Saaten-Geschäft

steht unter **Controle der hiesigen Samen-Control-Station** u. empfehle ich sämmtliche **Klee- u. Gras-Saaten, Lupinen, Wicken,** sowie **Saat-Getreide** zu billigsten Marktpreisen. (544

Julius Itzig,

Danzig.



Sofort mit Beginn der Weichsel-Schifffahrt eröffnen wir mit unseren Dampfern

„**Danzig**", Capt. **J. Bohre,**
„**Anna**", „ **Herm. John,**

regelmässige Tourfahrt nach

Schwetz (Stadt),	**Thorn,**
Culm,	**Wloclawek.**
Bromberg	**Plock.**

Güter werden schon jetzt angenommen.

Auskunft über Frachtsätze ertheilen bereitwilligst.

Gebr. Harder,

653) **Schäferei 20.**

Die Gartenlaube

beginnt soeben ein **neues Quartal** mit dem

Roman von Stefanie Keyser: „Die Lora-Nixe".

Die Gartenlaube ist das **verbreitetste u. billigste** deutsche Familienblatt, ein Besitz von **dauerndem Werthe** für jedes Haus. — Sie kostet in Wochennummern

für das ganze Quartal nur Mk. 1.60.

Man abonnirt bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Das 1. Quartal mit dem Anfang von Spielhagen's hochinteressantem Zeitroman „**Was will das werden?**" und W. Heimburg's „**Die Andere**" wird auf Verlangen zum Preise von Mk. 1.60 nachgeliefert.

Oehlrich'sche höhere Töchterschule,

Hundegasse Nr. 42.

Das Sommer-Semester beginnt am Freitag, den 2. April. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen werde ich am Mittwoch, den 31. März und Donnerstag, den 1. April, Vormittags 10—1 und Nachmittags 4—6 Uhr, im Schullokale bereit sein. In die unterste Klasse werden die Kinder ohne Vorkenntnisse aufgenommen. (255

Dr. Scherler.

Gewerbe- und Handels-Schule für Frauen und Mädchen zu Danzig.

Das Sommersemester beginnt am 1. April cr. (124

Zur Entgegennahme von Anmeldungen, sowie zu jeder näheren Auskunft ist die Vorsteherin der Schule, Fräulein **Elisabeth Solger,** an den Wochentagen von 11—1 Uhr, im Schullokale, Jopengasse Nr. 65, bereit.

Das Curatorium.

Fröbel'scher Kindergarten, Fleischergasse 23

(große gesunde Räume und Spielplatz im Freien) (651

und Ausbildung von Kindergärtnerinnen.

Der neue Cursus beginnt in allen Abtheilungen des Instituts Donnerstag, den 1. April und werden Anmeldungen jeder Zeit entgegengenommen.

Agnes Lisse.

Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank.

Die Bank beleiht gegenwärtig Grundstücke und Liegenschaften **unkündbar** zum Zinssatze von

4½ Proc.

einschließlich ¼ Proc. Amortisation. Baare Valuta. Anträge werden von dem unterzeichneten **General-Agenten** entgegen genommen und schleunige Regulirung zugesichert. Rückporto erbeten. (6039

Wilh. Wehl, Danzig.

M. A. Roggatz, Hof-Juwelier

Sr. kaiserl. königl. Hoheit des Kronprinzen von Deutschland und Preußen,

Gr. Wollwebergasse 12

empfiehlt sein reichhaltiges, stets mit allen Neuheiten versehenes Lager von

Juwelen, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren

zu billigsten Concurrenzpreisen. (5012

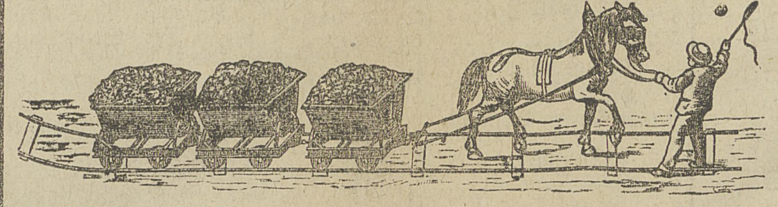
Ludw. Zimmermann Nachfl.,

Danzig,

Lager: Fischmarkt 20/21,

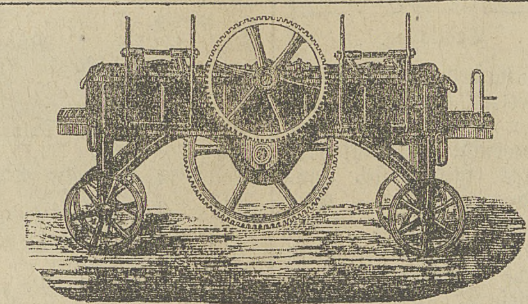
offeriren **zu sehr billigen en gros-Preisen:**

Walzeisen in allen Dimensionen,	**Ketten,** Viehketten, sowie Schiffsketten, (8083
Schmiedeeisen do.	**Hufeisen,** fertige, in verschiedenen Größen,
Ackergeräthe in Stahl u. Eisen,	**Hufnägel,** blanke, fertig gezwickt,
Achsen, rohe und abgedrehte,	**Zaundraht,**
Wagenbuchsen, gebohrte,	**Schleifsteine,** englische,
Bleche in Stahl und Eisen,	**Maschinenmesserstahl.**
Stahl in verschiedenen Qualitäten,	
Drahtstifte in allen Längen,	



Feldbahnen, complet mit allem Zubehör, neuester bewährter Construction, zu angemessenen Preisen bei (179

Hodam & Ressler, Danzig.



Die Eisengießerei u. Maschinenfabrik

von

Oehmcke & Schmidt, Elbing,

Speicherinsel,

empfiehlt vielfach verbesserte **Drainröhrenpressen,** einfach und doppelt wirkend, zu billigsten Preisen.

Prospekte gratis und franco. (398

Gardinen

in neuer, dauerhafter Waare und prachtvollen Dessins:

Gardinen-Stangen,
Gardinen-Rosetten,
Gardinen-Halter,

Tischdecken, Rouleaux

empfehlen zu sehr billigen Preisen

Domnick & Schäfer,

63. Langgasse 63. (565

Promenaden-Fächer.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Ernst Crohn,

Langgasse 32.

Strümpfe

zum

Anstricken und Anweben

von Wolle, Baumwolle oder Seide

in weiß oder farbig übernimmt

Otto Harder,

Strumpfwaaren-Fabrikant. (9701

Frisch gebrannten schwed. Kalk *offerirt billigst die Kalkbrennerei bei Legan. Bestellungen werden angenommen Breitgasse Nr. 16, 2 Tr. hoch.* (404

John Domansky.

Dampfmaschinen-Presstorf,

Trettorf und Stichtorf von bester Qualität offerirt ab hier und nach allen Eisenbahnstationen [9954

W. Wirthschaft.

Rothklee

in verschiedenen Qualitäten, inländische und polnische Rübkuchen offerirt (616

Jacob Engel,

Comtoir: **Hundegasse 108.**

Ein großes Institut

hat a 5 bis 4 % Zinsen mit oder ohne Amortisation

Capitalien auf Hypotheken

jeder Höhe sofort oder später auszuleihen. Vermittler verbeten. Anmeld. von Selbstnehmern u. 9078 i. d. E. e.

Eine Besitzung im Werder, über 11 Hufen culm., ist Verhältn. h. m. vollem Besatz billig zu verkaufen, resp. auch auf eine kl. Besitzung oder städt. Grundstück zu vertauschen. Adr. von Reflectanten unter Nr. 540 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Einspänner-Feldwagen,

bequem, leichtfahrend und gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Gefl. Offert. Mittwoch, den 31. März u. Donnerstag, den 1. April cr., in Danzig, Hotel Hoffnung, Zimmer Nr. 2, erbeten.

Latein. Lexikon,

2 Bände, neueste Ausgabe, v. Georges **soll billig in der Musikalienhandlung von Herm. Lau, Wollwebergasse 21,** verkauft werden. (441

¼ **Loos preuß. Lotterie** zu verkaufen Langgasse 50. (556

1 Paar gebrauchte Kummetgeschirre u. einen alten Sattel habe zum Verkauf. (286

F. L. Schmidt, Wollwebergasse 6.

Ein Putzgeschäft, verb. mit Kurz-, Weiß-, Papier- und Galanteriewaaren, soll wegen Krankheit der Inhaberin u. Todesfall in der Familie für den Preis v. 4200 ℳ. sogleich verkauft werden. Adressen unter 657 in in der Expd. dieser Zeitung erbeten.

Ein tüchtiger Schlächtergeselle, Wurstmacher, aber nur ein solcher, findet sofort Arbeit bei (631

J. Frohwerk, Wurstfab., Thorn.

Zur Vertretung für den Monat April wird eine

Meierin resp. Meier,

mit **Separatorbetrieb** und guter Butterbereitung vertraut, gesucht. Persönliche Meldungen werden Mittwoch, den 31. März und Donnerstag, den 1. April cr., in Danzig, Hotel Hoffnung, Zimmer Nr. 2, erbeten.

Ein junger, kaufmännisch gebildeter

Müller,

z. Z. Buchhalter einer Handelsmühle, wünscht sich zu verändern. Ders. könnte auch die Beaufsichtigung des Betriebes übernehmen, überhaupt den Prinzipal in jeder Weise vertreten. (629

Gefl. Off. beförd sub R. S. 176 Rudolf Mosse, Königsberg in Pr.

Für meine Eisenwaarenhandlung suche

einen Lehrling

gegen monatliche Vergütigung. (603

J. Kleimann, Häkergasse 3.

Für einen jungen Mann, aus guter Familie, der die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst besitzt, wird eine Lehrlingsstelle in einem größeren Handelsgeschäfte event. Bankhause gesucht.

Gef. Offerten mit Angabe der Bedingungen unter Nr. 662 nach der Expediton dieser Zeitung zu richten.

Ein tüchtiger

Buchbinder

findet sofort Stellung bei

A. Jankowski,

623) Loebau Wpr.

Ein in allen Zweigen der Wirthschaft erfahrenes junges Mädchen (am liebsten von außerhalb) wird zur Stütze der Hausfrau gesucht.

Adressen mit Abschrift der Zeugnisse werden unter 611 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein unverh. **Wirthschafter** der mit der Dampf- und sämmtlichen andern Landw. Maschinen vertraut ist, wird gesucht. Nur solche die gute Atteste haben melden sich bei **Tornier** Parschau bei Neuteich Wstpr. (615

Eine geprüfte Erzieherin, musikalisch, noch in Stellung, sucht zum 1. Mai cr. anderweitig Engagement.

Adressen unter 634 in der Exped. dieser Zeitung erb.

Ein Commis der Eisen- und Eisenwaarenbranche, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung zum 1. April cr. oder auch gleich.

Gef. Offerten unter 9812 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Mann,

Manufacturist, welchem die besten Empfehlungen u. Zeugnisse zur Seite stehen, sucht hier oder auswärts vom 1. April oder später Engagement.

Adressen unter Nr. 8648 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein hochfein möblirtes Logis,

Saal u. gr. Nebenzimmer, zu vermiethen Matzkauschegasse 10, II. (489

Hausthor 1 ist eine herrschaftl. Wohnung von 2 Stuben, Kabinet, heller Küche, Speise- und Mädchenkammer, Boden und Keller per 1. April zu vermiethen. Näh. Altstädt. Graben 31.

Brodbänkengasse 16

ist ein Parterre-Lokal, passend zum Comtoir, von sogleich oder später zu vermiethen. (508

Brodbänkengasse 28

ist die zweite Etage, bestehend aus 6 Zimmern, 2 Kabinets und reichlichen Nebenräumen für 1500 ℳ. pro Jahr zum 1. April cr. zu vermiethen. Näheres im Comtoir daselbst.

Remise, Dienergasse,

als Arbeits-, Lager-, Aufbewahrungsraum z. vermiethen. Näheres Röpergasse 19 part. 12—4. (620

Ein Laden

im Hause Matzkauschegasse Nr. 1. zu vermiethen.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.